23. Jahrgang. Bonn, Samstag, den 14. Juli 1894. Abend-Ausgabe. (Zweites Blatt.) Nr. 315.

Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn incl. Traglohn 4 RMark; bei den deutschen Postämtern, Oesterreich und Luxemburg 4 RMark.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Telephon-Anschluß Nr. 60.

Die ‚Deutsche Reichs-Zeitung' erscheint täglich zweimal, Montags einmal, Sonntags mit illustrirter Unterhaltungs-Beilage. Insertions-Gebühren für die Petitzeile oder deren Raum 15 ₰

Anzeigen haben durch die ‚Deutsche Reichs-Zeitung', deren Verbreitung von keinem andern hiesigen Blatte erreicht wird, in ganz Süd- und Westdeutschland den größten Erfolg. Für Bonn und Umgegend bietet die ‚Deutsche Reichs-Zeitung' die Garantie der dichtesten Verbreitung, da die Gratis-Ausgabe derselben kostenfrei in jedes Unterhaus geliefert wird.

Die ‚Deutsche Reichs-Zeitung' ist die älteste und größte Zeitung der Stadt, die einzige hier, welche täglich zweimal erscheint, und ihrem Preise entsprechend einen kaufkräftigen Leserkreis voraussetzt. — Die Gratis-Ausgabe der ‚Deutschen Reichs-Zeitung' erscheint 6 Mal wöchentlich im größten Zeitungsformate, Sonntags in einem Umfange von 4 bis 8 Seiten.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

= **Berlin** 13. Juli. Das **Staatsministerium** hielt heute unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten, Grafen zu Eulenburg, eine Sitzung ab.

⋊ Die durch kaiserliche Verordnung vom 14. Juni 1879 begründete Verpflichtung der aus **Rußland** kommenden Reisenden, ihre **Pässe visiren** zu lassen, ist durch kaiserliche Verordnung vom 29. Dec. 1883 für die Angehörigen des deutschen Reiches und derjenigen Länder aufgehoben worden, in denen den Deutschen der Eintritt ohne Visirung des Passes gestattet ist. Die Visirpflicht bestand demnach in der Hauptsache noch gegenüber russischen Staatsangehörigen. Angesichts der Bestimmung des Artikels 1 und 12 des deutsch-russischen Handelsvertrags, sowie des Schlußprotokolls dazu, wonach im Postwesen die Angehörigen beider Theile wie die der meistbegünstigten Nationen zu behandeln sind, ließ sich, so schreibt officiös die ‚Nordd. Allg. Ztg.', eine differentiale Behandlung russischer Unterthanen, in Ansehung des Visirzwanges gegenüber den Angehörigen der Nationen, die bisher schon von der Visirpflicht befreit waren, nicht aufrecht erhalten. Deshalb ist durch die schon erwähnte kaiserliche Verordnung vom 14. Juni die Paßvisirpflicht für die aus Rußland kommenden Reisenden aufgehoben worden.

□ Der ‚Reichsanzeiger' wendet sich in seinem nichtamtlichen Theile gegen kleine **Mißverständnisse und Irrthümer**, die der Presse bei den im Uebrigen fast ausnahmslos freundlich beurtheilten Erlassen des Unterrichtsministers wegen der Neugestaltung des Mädchenschulwesens unterlaufen sind. So finde sich in mehreren Zeitungen die Angabe, es solle fortan das Ordinariat in den drei oberen Classen der öffentlichen höheren Mädchenschulen ausschließlich in den Händen von Lehrerinnen liegen. Es sei aber nur vorgeschrieben, daß in einer der drei oberen Classen eine Lehrerin das Ordinariat zu führen habe. Außerdem scheinen sich einige im Amt stehende Lehrerinnen durch die Einführung der wissenschaftlichen Prüfung beunruhigt zu fühlen. Zu Befürchtungen liege indeß kein Grund vor, denn es sei klar ausgesprochen, daß die gegenwärtig bereits in Thätigkeit befindlichen Lehrerinnen in den Grenzen der ihnen zustehenden Befähigung auch zu höheren Stellen befördert werden können. So werde es keinem Bedenken unterliegen, wenn Patronatsbehörden die neugeschaffenen Oberlehrerinnen-Stellen an Lehrerinnen vergeben, ohne von ihnen die Ablegung der wissenschaftlichen Prüfung zu fordern. Erst Lehrerinnen, welche nach dem Jahre 1894 geprüft sind, gegenüber würde eine solche Forderung berechtigt sein.

♕ Der **Bundesrath** beschloß in seiner Sitzung vom Donnerstag, der Resolution des Reichskanzlers, betreffend die **Eisenbahnfreifahrtkarten der Reichstagsmitglieder** keine Folge zu geben. Bekanntlich hatte der Reichstag auf Antrag der Führer aller Parteien beschlossen, den Reichskanzler zu ersuchen, die den Mitgliedern des Reichstages gewährten freien Eisenbahnfahrtkarten unter den Bedingungen, wie sie vom Beginn der zweiten bis zum Schluß der fünften Legislaturperiode in Gebrauch gewesen sind, wiederherzustellen. Dem Fürsten Bismarck hatte es beliebt, die Freikarten nicht, wie ursprünglich, auf allen Bahnen, sondern nur zwischen Berlin und dem Wohnorte des Abgeordneten gelten zu lassen. Der Bundesrath hätte besser gethan, die aus reiner Chikane erfolgte Anordnung des Fürsten Bismarck endlich abzuschaffen; aber an viele Rücksicht ist der Reichstag beim Bundesrathe ja nicht gewöhnt.

△ Das preußische Kriegsministerium, das für **blaues Militärtuch** bisher ausschließlich die Färbung mit **Indigo** verlangte, läßt neuerdings die Färbung mit **Alizarin**, zunächst neben dem Indigo, zu.

≃ **Cultusminister Dr. Bosse** wird am Montag einen **zweimonatlichen Urlaub** antreten und sich zunächst nach Karlsbad begeben. Seine Vertretung bei den Universitätsjubiläen in Königsberg und Halle werden Unterstaatssekretär Dr. v. Weyrauch und Geheimer Regierungsrath Dr. Althoff übernehmen.

⊙ Ein von dem geschäftsführenden Ausschuß der **Karl Petersstiftung** zu gestern einberufene Versammlung, die sich mit der Haltung des Antisklavereikomitees in der Frage des Petersdampfers auf dem Viktoria-Nianza beschäftigte, sprach nach Vorträgen der Herren Graf Schweinitz und Fritz Bley ihre Zustimmung zu dem Vorgehen der Karl Petersstiftung aus. Sie hoffe, daß es ihr gelingen werde, ihre ursprünglichen nationalen Ziele, die durch das Vorgehen des deutschen Antisklavereikomitees bisher behindert worden seien, dennoch zur Durchführung zu bringen.

⊕ Die am Donnerstag abgehaltene Sitzung des **Bundesrathes** war die letzte vor den Ferien. Die nächste wird voraussichtlich im Oktober stattfinden.

□ Ueber die gesetzliche Ordnung des **Lehrer-Besoldungswesen** wird offiziös geschrieben, daß es wesentlich darauf ankommen werde, die Mittel für die vollständige Ausbildung des Systems staatlicher Dienstalters-Zulagen in dem Rahmen der derzeitigen Gesammtaufwendung für das Volksschulwesen zu gewinnen, also den Staat nicht mit neuen erheblichen Ausgaben zu belasten. Die Freigebung der Realsteuern zur communalen Besteuerung, die in Aussicht zu nehmenden höheren staatlichen Aufwendungen und die an manchen Stellen durch die Einkommensteuer-Veranlagung klargelegte höhere Leistungsfähigkeit werde eine Kürzung des Fonds zur Unterstützung leistungsschwacher Gemeinden bei Aufbringung des Diensteinkommens der Lehrer gestatten. Dagegen werde an die allgemeine Ermäßigung der Stellenbeiträge aus dem Gesetze wegen Erleichterung der Volksschul-Lasten nicht gedacht werden können. Das verbiete sich angesichts der Leistungsschwäche eines großen Theiles der ländlichen und kleinstädtischen Schulgemeinden und angesichts der Zusammensetzung des Landtages ganz von selbst. Ungleich discutirbarer sei der Gedanke, die Beihülfe an die Großstädte nicht nach der Zahl der vorhandenen Schulstellen, sondern nach derjenigen Zahl von Schulstellen zu bemessen, welche nach dem Durchschnitt des Landes auf die Zahl der großstädtischen Schulverbände entfällt. Dies würde angesichts der finanziellen Vortheile, welche den Großstädten aus der Zuwendung staatlicher Alterszulagen erwachsen, nicht unbillig, bei der vergleichsweise geringen Bedeutung der Summe für den städtischen Haushalt communal-financiell unbedenklich sein, und insofern im Interesse der Städte selbst liegen, als ihnen dadurch die volle Bewegungsfreiheit in Bezug auf die Entwickelung ihres Schulwesens gegenüber der Staats-Finanzverwaltung gesichert bliebe, während anderenfalls es angesichts der staatlichen Zuschüsse für jede neue Lehrerstelle auf die Dauer kaum zu vermeiden sein würde, auch staatlicherseits in die Prüfung des Bedürfnisses zur Neuerrichtung von Schulstellen mit einzutreten.

* In unserm Blatte kam eine Korrespondenz unseres schweizerischen Mitarbeiters über „Unerhörte freimaurerische Greuel" zum Abdruck. Die dort geschilderten, wie sich jetzt herausstellt, aber nur geschickt erdichteten bezw. kombinirten Angaben waren zuvor schon in anderen Blättern gekommen und wir hatten sie zum Abdruck gebracht, in der Annahme, daß unser Korrespondent in der Lage gewesen sei, die Angaben besser als wir zu kontrolliren. Nun erhält aber das ‚Basler Volksblatt' (Nr. 152) aus Freiburg i. d. Schw. folgende Berichtigung:

„Eine Schaudermär über sakrilegische Verbrechen macht in einigen katholischen Schweizerblättern die Runde, die glücklicherweise von A bis Z erfunden ist. Wir haben uns an zuverlässiger Stelle erkundigt und folgendes darüber erfahren: Der Roman stand zuerst in einer französischen höchst unsinnigen Zeitung, die aus Profession solche Moritaten bringt, betitelt: ‚Le diable au XIXème Siècle'. Von dort muß sie in den ‚Nouveau Moniteur de Rome' übergegangen sein, der sie mit allerlei neuen Zusätzen letzte Woche brachte. Irgend ein sensationslustiger Schreiberl hat sie aus dem ‚Moniteur' übersetzt und in das ‚Deutsche Volksblatt' gethan. Man ist hier in weiten Kreisen über die die Bevölkerung Freiburgs höchst beleidigende, ebenso verleumderische als geistund sinnlose Aufschneiderei sehr empört. Wahr sind in der ganzen Historie einzig zwei Dinge: 1) daß hier ehemals eine Freimaurerloge bestand, die vor ca. zwölf Jahren einging und ihr Besitzthum einer klösterlichen Genossenschaft verkaufte und daß ein Theil des Logenbaues in eine Felsengrotte ausging, welche jetzt Bestandtheil einer Kapelle ist; 2) daß einer gewissen Luise Claraz vom Pfarrer von Auvy-sur-Pont die Kommunion vor ca. einem Vierteljahr verweigert, ihre bezügliche Entschädigungsklage vor dem kantonalen Gerichte und vor ca. einem Monat auch vom Bundesgerichte abgewiesen worden ist. — Diese beiden Thatsachen sind wahr, alles übrige, was der ‚Moniteur' und der Schweizer Correspondent deutscher Zeitungen fafeln, ist albernes Geschwätz und thörichte Romanaufschneiderei. Dieses zur Steuer der Wahrheit."

* **Leobschütz** 12. Juli. Die hiesige ‚Oberschlesische Volkszeitung' veröffentlicht folgende Warnung: „Seit einigen Tagen ist hierorts ein „Gebet zum heiligen Kreuze Christi" (Druck von W. Witke, Leobschütz) in Umlauf, in dem sich der krasseste Aberglaube breit macht. Wes Geistes Kind das Gebet ist, ersieht man aus dem Vorwort, das sich mit folgendem Blödsinn einleitet: „Dieses kräftige und für alle Menschen heilsame Gebet zum heiligen Kreuze Christi wurde im Jahre 1505 auf dem Grabe unseres Herrn gefunden. Als Kaiser Karl V. zu Felde zog, erhielt er es vom Papste zum Geschenk und schickte es nach St. Michel in Frankreich, wo es an seinem Schilde mit goldenen Buchstaben wunderschön ausgedrückt zu lesen ist: Wer dieses Gebet täglich betet oder beten hört oder bei sich trägt, wird nicht des jähen Todes sterben, in keinem Wasser ertrinken, in keiner Schlacht umkommen und von keinem Gift umgebracht werden können. Wer dieses Gebet von Haus zu Haus bringt, wird von mir gesegnet, wer aber damit Spott treibt, wird von mir verflucht u. s. w. Ich warne meine Parochianen vor Ankauf des ebenso sündhaften wie albernen Machwerks. Möge sich jeder vor dieser Bauernfängerei auf religiösem Gebiete in Acht nehmen. Czernotzky, Pfarrer."

* **Aus Württemberg** 13. Juli. Dem Hauptorgan der schwäbischen Katholiken, dem ‚Deutschen Volksbl.', wird aus Ulm unter dem gestrigen Datum geschrieben: „Heute tagten hier die Geschäftsführer des Volksvereins für das katholische Deutschland nebst den katholischen Abgeordneten (des Reichs- und Landtags) des Landes und entwarfen das Programm der schwäbischen Centrumspartei, das später publizirt werden wird. Zur Leitung wurde ein provisorisches Comitee gewählt aus den bekannten Herren: Eggmann, Gröber, Kiene, Kollmann, Leser Propst und Rembold."

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest** 13. Juli. Die königliche Curie verwarf sämmtliche Nichtigkeitsklagen der im Klausenburger Denkschriftprozesse Verurtheilten.

Frankreich.

* **Paris** 13. Juli. In Toulouse sind zwei Anarchisten verhaftet worden. — Die Voruntersuchung gegen Caserio ist abgeschlossen worden. — Seit gestern läuft hier das Gerücht um, die Polizei habe aus London die Nachricht erhalten, daß die Anarchisten die Gebäude des Senats und der Kammer, das Elysée, den Justizpalast, die Polizeipräfektur und die Börse in die Luft zu sprengen beabsichtigten. Der ‚Temps' schreibt aus diesem Anlaß, in der Provinz habe die Staatsanwaltschaft und der Sicherheitsdienst Abschrift der Meldung bekommen. Es sollten sehr kleine Bomben neuer Form verwandt werden. Die Häfen und Bahnhöfe werden scharf überwacht. Die Grenzwachtbeamten haben Befehl erhalten, das Gepäck von Personen aus dem Ausland ganz genau zu untersuchen. Selbst körperliche Nachsuchungen sollen an jedem Reisenden vorgenommen werden, der verdächtig erscheint und sich nicht vollständig ausweisen kann. Man will damit die Einschmuggelung der kleinen, leicht versteckbaren Bomben verhüten. — In Montpellier wurde ein gewisser Mathias verhaftet, der als Anarchist angekündigt und von Cette gekommen war. Ein russischer Student, Margulis, ist auf Befehl des Ministers des Innern ausgewiesen worden. — Der Polizeipräfektur gehen täglich Briefe von bekannten Anarchisten zu, in denen dieselben erklären, daß sie ihre Utopien aufgeben. In der Präfektur ist man der Ansicht, daß diese Briefe durch die Haltung der Kammer, in der die Annahme der von der Regierung vorgeschlagenen strengen Maßregeln wahrscheinlich ist, hervorgerufen sind.

Belgien.

Brüssel 13. Juli. Vor dem hiesigen Civilgerichte schwebt gegenwärtig ein Prozeß, der eine gewisse Aehnlichkeit mit dem augenblicklich in der deutschen katholischen Presse besprochenen Falle Schultze-Rölle aufweist. Eine Einwohnerin der Vorstadt Schaerbeck hatte seit dem 1. December 1888 ihr verwaistes Schwesterchen bei sich in Pflege und erhielt dafür vom städtischen Waisenhause jährlich 150 Frcs. Kostgeld ausgezahlt. Im vorigen Mai fiel dem Waisenmädchen eine Erbschaft von 30,000 Frcs. zu, und von diesem Augenblicke an verlangte das städtische Waisenhaus, daß das Kind ihm zur Erziehung ausgeliefert werde. Da die Schwester sich weigerte, das Kind herauszugeben, so ließ die Waisenhausverwaltung dasselbe gewaltsam wegnehmen und weigert sich bis heute, den Verwandten den Aufenthaltsort des Kindes anzugeben. Die Verwandten, welche auf Grund eines Gesetzes vom Jahre 1811 das Recht beanspruchen, selbstständig über die Erziehung des Kindes verfügen zu dürfen, sind gegen die Waisenhausverwaltung klagbar geworden, und man erwartet jetzt mit Spannung den Ausgang des Prozesses.

⋊ **Brüssel** 13. Juli. Die im nächsten September hier stattfindende internationale, wissenschaftliche Katholikenversammlung verspricht sich äußerst großartig zu gestalten. Aus Deutschland meldete bereits am 28. April der Superior des Straßburger Priesterseminars, Dr. Ott, die Errichtung eines Elsässer Ausschusses, zusammengesetzt aus dem Dr. Müller, Professor am Straßburger Priesterseminar, dem Dr. Müller-Simonis, Almosenpfleger des St. Antonius-Stiftes und dem Chorherrn Stoeffler, Direktor des katholischen Gymnasiums in Straßburg, an. Dank der Thätigkeit dieses Ausschusses wird, wie Dr. Ott mittheilt, das katholische Elsaß in hervorragender Weise auf dem Congresse vertreten sein. Aus Frankreich, woselbst der Rektor des katholischen Institutes von Paris, Msgr. d'Hulst und die Professoren Pisani und Rousselet an der Spitze des Propaganda-Ausschusses stehen, sind schon mehr als 600 Theilnehmer angemeldet. In Holland hat sich unter dem Vorsitze des Msgr. Dr. Schaepman ein Ausschuß gebildet, der ebenfalls eine lebhafte Propaganda für die Theilnahme an dem Kongresse betreibt. Ausgezeichnete Nachrichten kommen aus Spanien, woselbst der Cardinal-Erzbischof Sanz y Fores von Sevilla, der Cardinal-Erzbischof Sancha y Hervas von Valencia und mehrere Bischöfe nebst 250 katholischen Gelehrten sich als Kongreßmitglieder angemeldet haben. In Italien haben die Akademie der Nuovi Licei, der katholische Verband für soziale Studien und die Deputazione di Storia Patria die Propaganda für den Kongreß in die Hand genommen. Außer den bereits erwähnten spanischen Bischöfen haben ihre Theilnahme an dem Kongresse zugesagt der Cardinal-Erzbischof von Paris, die Erzbischöfe von Capua, Korfu und Neu-Orleans, die Bischöfe von Sherbrooke (Kanada), Panama, Covington (Kentucky), Roermonde, Montepulciano, Porto Alegre, Nuceria, Petiliano, Biglevano, Osimo, Loretto, Sutri, Assisi, Nola und Nicosia. Anmeldungen für den Kongreß sind zu richten an den Secretär, Herrn Andrés Dumont, Jnstitut St. Louis in Brüssel.

Amerika.

* **New-York** 13. Juli. Der Arbeiterführer Debs hat heute die Beendigung des Ausstandes der amerikanischen Eisenbahnbediensteten erklärt.

* **San Salvador** 13. Juli. Don Carlos Ezeta, der Expräsident von San Salvador, kam am 2. Juli mit dem Dampfer Newport von Colon in New-York an. Er erzählte, daß der Krieg, der mit seiner Niederlage und Flucht endete, durch Ausständische angezettelt wurde, die nach Guatemala geflüchtet waren und durch die Regierung jenes Landes nicht nur beschützt, sondern bei ihrem Einfall in San Salvador durch 5000 Mann unterstützt worden seien. Der Krieg währte nur wenig länger als einen Monat, innerhalb dieser kurzen Spanne Zeit fielen aber 2000 Mann der Truppen Ezetas und 5000 wurden verwundet. Die Feinde erlitten ungefähr gleich große Verluste. Das Gerücht, er habe bei seiner Flucht 3 Millionen Dollar an sich genommen, erklärte Ezeta als Erfindung. Bezüglich seines Nachfolgers Gutierrez meinte der Expräsident, er werde sich schwerlich lange behaupten, da er mächtige Nebenbuhler habe. Ezeta selbst hat angeblich die politischen Wirren in Mittelamerika herzlich satt und will sich in New-York niederlassen.

□ In der Ausstandsbewegung in den Vereinigten Staaten scheint eine gewisse Beruhigung eingetreten zu sein. Die von den Behörden ergriffenen Vertheidigungsmaßregeln, und vor Allem das energische Einschreiten des Präsidenten Cleveland haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Der anläßlich der Verwendung der regulären Unionstruppen auf dem Ausstandsgebiete zwischen der Centralregierung und einigen Staaten ausgebrochene Verfassungskonflikt bot angesichts der unmittelbaren Gefahr, womit in einer Riesenstadt wie Chicago Personen und Eigenthum bedroht waren, nur ein rein akademisches Interesse, und die Proklamirung des Kriegsgesetzes war unter den obwaltenden Umständen durch die Nothwendigkeit geboten. Die Bevölkerung von Chicago fängt übrigens bereits an, für die Armee und gegen die Aufständischen Partei zu ergreifen, und die Regierung von Washington erhält von allen Seiten Angebote von Freiwilligen, welche gegen die Ruhestörer zu Felde ziehen wollen. Wenn die materielle Ordnung zum Theil schon wiedergestellt ist und jedenfalls bald vollständig wiederhergestellt sein wird, so bleibt die allgemeine Lage nichtsdestoweniger noch sehr ernster Natur. Obgleich der angekündigte Ausstand der Arbeitsritter sich nicht verwirklicht hat, ist die Menge der ausständischen und beschäftigungslosen Arbeiter doch noch ungeheuer groß. Schon Ende vorigen Jahres waren laut amtlicher Statistik nicht weniger als 701,055 Leute, d. i. der vierte Theil der ganzen Arbeiterbevölkerung der Vereinigten Staaten, beschäftigungslos. Die wirthschaftliche Krisis, worunter das ganze Land leidet, wird durch die bewaffneten Konflikte weder gelöst noch gebessert, und darum wurden auch bereits im Senate radikale Vorschläge zur Abwehrung der Gefahr gemacht, die durch die industriellen Riesenmonopole in den Vereinigten Staaten geschaffen wird. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen, die Unterdrückung der allmächtigen Gesellschaften, welche einen so großen Theil des öffentlichen Reichthums in Händen haben, wird von einigen als erste und nothwendigste Reform bezeichnet. Abgesehen davon, daß eine derartige Maßregel mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden wäre, würde sie aber vom Staate Geldopfer fordern, die nur durch sehr hohe Steuern eingebracht werden können, und damit wäre dem Volke gewiß auch nicht gedient. Ein leichter zu verwirklichendes praktisches Resultat der letzten Ereignisse wäre die Einführung einer Controlle der Bundesbehörden über das oftmals willkürliche Treiben der Gesellschaften, und eine gewisse Regelung der Arbeitsbedingungen, obgleich dieses Wort die Anhänger des Manchesterthums noch immer in Schrecken versetzt.

Die Verwilderung der Jugend.

X. **Von der Donau** im Juli.

„Jugend hat keine Tugend", behauptete früher ein deutsches Sprichwort, heute aber redet man von der Verwilderung der Jugend und leider nicht mit Unrecht, denn was man jetzt tagtäglich über das Treiben der heranwachsenden Jugend erfährt, ist nichts anderes fast als Rohheit, Frechheit und Sittenlosigkeit. Auch Mord und Selbstmord spielen schon eine große Rolle. Sogenannte „lose Streiche" gehörten auch früher gerade nicht zu den Seltenheiten, aber sie waren doch noch immer verzeihlich, man konnte sie der jugendlichen Sorglosigkeit, dem jugendlichen Muthwillen zu Gute halten. Allein die Thaten, welche jetzt von den in „freier Erziehung" aufwachsende Mitgliedern Jung-Deutschlands ausgeführt werden, müssen entschieden ernster genommen werden. Man sagt oft: „Es gibt keine Kinder mehr!" und mit Recht. Die idealen Jugendfreunden, die unschuldigen Jugendspiele schwinden mehr und mehr und an ihre Stelle treten andere Beschäftigungen und Gepflogenheiten. So schwärmt ein großer Theil der Jugend für Abenteurer- und Schauergeschichten und sinnlich reizende Romane.

Kleines Feuilleton.

** **Köln** 13. Juli. Das gestern ausgegebene Stück 28 des Amtsblatts der Königlichen Regierung enthält auf S. 510 folgende Bekanntmachung:

„3051. Die in dem Amtsblatte vom 9. Mai 1894, Nr. 19 vom 23. Mai cr. Nr. 21 und vom 6. Juni 1894 Nr. 23 enthaltene öffentliche Vorladung vom 2. Mai 1894 wird hiermit gegenüber dem Arthur Campbell Kortegarn, geboren den 11. Juli 1871 zu Bonn, zurückgezogen, weil derselbe bereits in seinem ersten Lebensjahre gestorben ist.

Bonn, den 3. Juli 1894.

Der erste Staatsanwalt."

Allerdings ein tristiger Grund.

** **Lüttich** 13. Juli. **Cholera.** Seit gestern sind in Japn 1 Todesfall, in Ougrée 1 Erkrankung und 2 Todesfälle und in Herstal 5 Erkrankungen und 1 Todesfall an Cholera vorgekommen. In Tilleur und Jemeppe waren bis jetzt im Ganzen 122 Erkrankungen und 54 Todesfälle zu verzeichnen.

** **Petersburg** 13. Juli. **Cholera.** Nach den amtlichen Berichten des Medizinaldepartements ist die Zahl der Erkrankungen und der Todesfälle an Cholera im Steigen begriffen. Vom 1. bis 7. Juli waren 141 Personen erkrankt und 52 gestorben. In der Zeit vom 7. Juli Mittags bis 8. Juli Mittags erkrankten 66 und starben 17; vom 8. auf den 9. Juli stiegen diese Zahlen auf 89 bezw. 30. An dem raschen Steigen trägt, wie die ‚Petersb. Ztg.' schreibt, einestheils die steigende Temperatur mit dem vermehrten Trinken unreinen Wassers wesentlich bei, anderntheils der vermehrte Genuß des häufiger und billiger werdenden Gemüses, besonders frischer Gurken, die namentlich von den untern Klassen ungemein stark verbraucht werden. Dazu kommen dann noch verschiedene andere schädliche Umstände. Als einer der bedenklichsten unter diesen dürfte wohl die mit der steigenden Temperatur wachsende Anzahl derjenigen Bettler und Vagabunden zu betrachten sein, die es bei warmem Wetter vorziehen, im Freien zu lagern. Wer sich die Mühe gibt, darauf zu achten, wird bemerken, in welchem Maße die Anzahl dieser umherlungernden Sonnenbrüder auf allen mit Gras bewachsenen Plätzen im Umkreise der Stadt mit der äußern Temperatur steigt und fällt, sobald sie sich vor den Belästigungen der Polizei einigermaßen sicher fühlen. Einer der bevorzugtesten dieser Plätze scheint der Platz hinter dem städtischen Schlachthause, in der Nähe der Moskauer Pforte zu sein. Hunderte von größtentheils zerlumpten und heruntergekommenen Bettlern sind dort an jedem Tage zu treffen, die entweder mit ihren zusammengebetelten Kopeken Spiele um Geld arrangiren oder schlafend und wachend in dem hohen Grase umherliegen. Daß diese Klasse, schlecht gekleidet und genährt, in Folge ihres Lagerns in dem feuchten Grase und auf kalter Erde eine bedeutende Zahl an der Cholera Erkrankter liefert, dürfte zweifellos sein.

** **Wien** 13. Juli. **Hier wurde eine weitverzweigte Banknotenfälscherbande** entdeckt; zahlreiche Verhaftungen wurden in vielen Städten vorgenommen.

** **Wien** 13. Juli. **Cholerabericht** vom 8.—12. Juli. In der Stadt Krakau 1 Cholerator desfall, im Bezirke Krakau 8 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Zaleszczyki 16 Erkrankungen, 3 Todesfälle, 3 Personen sind genesen.

Die Geschichte des blauen Karfunkels

von A. Conan Doyle. 2

Autorisirt. (Nachdruck verboten.)

„Trotzdem hat er sich noch ein gewisses Maß von Selbstachtung bewahrt," fuhr dieser fort, ohne meinen Einwurf zu beachten. „Es ist ein Mann, der eine sitzende Lebensweise führt, wenig ausgeht, an starke Bewegung gar nicht mehr gewöhnt ist, in mittlerem Alter steht und gräuliche Haare hat, die er erst in den allerletzten Tagen hat schneiden lassen und die er mit Pomade einfettet. Dies sind die Thatsachen, die sich mit größerer Sicherheit aus seinem Hut entnehmen lassen. Beiläufig bemerkt, ist es außerdem im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß er Gasleitung in seinem Hause hat."

„Du treibst ganz gewiß Scherz, Holmes."

„Nicht im mindesten. Ist es möglich, daß Du jetzt, nachdem ich Dir diese Ergebnisse mitgetheilt, noch nicht einmal einsiehst, wie ich dazu gelangt bin?"

„Ich bin ohne allen Zweifel recht dumm, aber ich muß gestehen, ich vermag Dir nicht zu folgen. Zum Beispiel, wie kannst Du darauf, daß der Mann ein bedeutendes Denkvermögen besessen habe?"

Als Antwort stülpte Holmes den Hut auf seinen Kopf. Er fiel ihm ganz über die Stirne herein, so daß er auf der Nasenwurzel aufsaß.

„Das ist lediglich eine Raumfrage," versetzte er, „wer einen so mächtigen Schädel besitzt, hat auch in der Regel etwas Rechtes darinnen."

„Nun, dann der Rückgang seiner Vermögensverhältnisse?"

„Dieser Hut ist drei Jahre alt. Diese flachen, am Rande gebogenen Krempen kamen damals auf. Es ist ein Hut allererster Qualität. Sieh nur das Band von gerippter Seide und das ausgezeichnete Futter. Wenn dieser Mann vor drei Jahren im Stande war, sich einen so theueren Hut anzuschaffen, und seitdem keinen mehr gehabt hat, so ist er sicherlich in seinen Verhältnissen zurückgekommen."

„Nun, das ist allerdings klar genug. Aber wie steht es damit, daß er früher etwas auf sich gehalten habe und jetzt sich in moralischem Rückgange befinde?"

Holmes lachte. „Seine frühere Fürsorglichkeit und Ordnungsliebe sitzen hier," erwiderte er, indem er seinen Finger auf die kleine Scheibe und den Ring des Huthalters legte. „Im Laden bekommt man nie einen Huthalter mit. Wenn dieser Mann sich also einen solchen anschaffte, so beweist dies also einen gewissen Grad von Sorgsamkeit, indem er eine außergewöhnliche Maßregel zum Schutze gegen den Wind traf. Aber da wir weiter sehen, daß er, trotzdem das Gummiband abgerissen war, sich nicht die Mühe gab, solches erneuern zu lassen, so ist es ganz klar, daß er jetzt nicht mehr so viel auf sich hält, und dies ist ein sicheres Zeichen eines allgemeinen Rückgangs. Er hat sich allerdings andererseits bemüht, einige Flecken auf dem Filz mit Tinte zu verdecken, was darauf hinweist, daß er noch nicht alle Selbstachtung verloren hat."

„Dagegen läßt sich freilich nichts einwenden."

„Die weiteren Punkte, nämlich, daß er in mittleren Jahren steht, daß er gräuliches, frisch geschnittenes Haar hat und für dieses Pomade gebraucht, ergeben sich sämmtlich aus einer genauen Prüfung des unteren Theiles des Futters. Unter der Lupe sieht man eine große Anzahl durch die Scheere des Barbiers glatt abgeschnittener Haarspitzen, die sämmtlich ankleben und deutlich nach Pomade riechen. Dieser Staub ist, wie zu bemerken ist, nicht der sandige, graue Staub der Straße, sondern der weiche, braune Hausstaub, der zeigt, daß der Hut die meiste Zeit zu Hause hing, während die Platten auf der Innenseite desselben mit Bestimmtheit beweisen, daß sein Träger gewaltig schwitzen mußte und deshalb kaum an starkes Gehen gewöhnt sein konnte."

„Aber seine Frau? Du sagtest ja schon, daß sie nicht mehr so gut mit ihm lebe."

„Dieser Hut ist seit Wochen nicht mehr ausgebürstet worden. Sollte ich einmal Dir, mein lieber Watson, mit dem Staub einer ganzen Woche auf dem Hut begegnen und hätte Dich Deine Frau in einem solchen Zustande ausgehen lassen, so müßte ich wirklich fürchten, es habe Dich gleichfalls das Unglück betroffen, die Liebe Deiner Frau zu verlieren."

„Aber er konnte doch auch Junggeselle sein."

„Nein, er brachte die Gans als Friedensstifterin seiner Frau nach Hause. Denke nur an die Karte, die sie an einem Bein trug."

„Du weißt auf Alles eine Antwort, aber wie in aller Welt willst Du aus dem Hut entnehmen, daß er keine Gasleitung im Hause habe?"

„Ein Talgfleck oder auch zwei können zufällig entstehen, aber wenn ich deren nicht weniger als fünf wahrnehme, so ist es kaum zweifelhaft, daß der Mann öfters mit brennendem Talg in Berührung gekommen sein muß — er hielt vermuthlich, wenn er nachts die Treppe hinaufging, den Hut in der einen Hand und in der anderen ein tropfendes Talgstümpchen. Jedenfalls bekommt er niemals Talgflecken von einer Gasflamme. Bist Du nun zufrieden?"

„Nun ja, das ist allerdings höchst scharfsinnig," erwiderte ich lachend, „aber da, wie Du eben bemerkt hast, kein Verbrechen vorliegt und außer dem Verlust einer Gans auch kein Schaden entstanden ist, so kommt es mir vor, als sei das Alles doch eine recht überflüssige Mühe."

Holmes hatte eben die Lippen geöffnet zu einer Erwiderung, als die Thüre aufgerissen wurde und Peterson, der Commissionär, mit hochgerötheten Wangen und allen Zeichen höchster Erregung hereinstürzte. „Die Gans, Mr. Holmes! Die Gans!" stotterte er hervor.

„Nun, was ist denn damit los? Ist sie wieder lebendig geworden und zum Küchenfenster hinausgeflogen?" Holmes drehte sich auf dem Sopha herum, um dem Mann besser in sein erregtes Gesicht blicken zu können.

„Sehen Sie hier. Das hat meine Frau in ihrem Kropf gefunden." Dabei streckte er die Hand aus, auf deren innerer Fläche ein prächtig funkelnder blauer Stein sichtbar wurde, ziemlich kleiner als eine Bohne, aber so klar und strahlend, daß derselbe in der dunklen Höhlung seiner Hand blitzte wie ein electrischer Funke.

Mit einem Ruck richtete sich Holmes auf. „Hui!" rief er, „beim Himmel, Peterson, das heißt ja wahrhaftig, einen Schatz finden. Ich denke, Sie wissen doch, was Sie da erwischt haben?"

„Einen Diamanten. Einen kostbaren Stein. Er schneidet Glas, als ob es Kitt wäre."

„Er ist mehr als ein kostbarer Stein. Er ist geradezu der kostbare Stein."

„Doch nicht der blaue Karfunkel der Gräfin von Morcar?" rief ich dazwischen.

„Doch, freilich; ich muß ja ganz genau wissen, wie er aussieht, habe ich doch in letzter Zeit Tag für Tag die ihn betreffende Anzeige in der ‚Times' gelesen. Er ist ganz einzig und sein Werth läßt sich nur vermuthen. Aber die Belohnung von tausend Pfund, die auf seine Beibringung ausgesetzt ist, stellt sicherlich noch nicht den zwanzigsten Theil seines Verkaufswerthes dar."

„Tausend Pfund. Großer, gütiger Gott!"

Peterson sank auf einen Stuhl und starrte uns der Reihe nach an.

„Diese Belohnung ist darauf ausgesetzt, und ich habe Grund, anzunehmen, daß dabei Erwägungen zarter Natur im Hintergrunde stehen, denen zu Liebe die Gräfin für die Beibringung des Steines gerne ihr halbes Vermögen hingeben würde."

„Er kam, wenn ich mich recht erinnere, im Hotel Cosmopolitan abhanden," bemerkte ich.

„Gewiß; am 22. Dezember, genau vor fünf Tagen. Der Klempner John Horn wurde bezichtigt, ihn aus dem Schmuckkästchen der Dame entwendet zu haben. Die Anzeichen gegen ihn waren so schwer, daß der Fall vor die Geschworenen verwiesen wurde. Ich glaube, da kommt irgendwo ein Bericht darüber."

(Fortsetzung folgt.)

In den jungen Köpfen entstehen allerlei phantastische Ideen, sie bestehlen ihre Eltern und Verwandten, kaufen sich Schußwaffen, Messer und Dolche und ziehen als Glücksjäger auf Abenteuer aus. Man verwundert sich, wenn man häufig in den Zeitungen von jugendlichen Durchbrennern, Dieben und Verbrechern liest und denkt nicht daran, daß den Keim dazu die sog. Jugendschriften gelegt haben. Gerade diese Jugendschriften sind verderbliches Gift und Eltern, Erzieher und Obrigkeiten sollten denselben die größte Aufmerksamkeit zuwenden. Auch die „Liebesverhältnisse“, wie sie heute nicht selten Kinder anknüpfen, haben häufig ihren Grund in der verderblichen Lektüre. Ferner tragen die öffentlichen Ausstellungen Nuditäten jeder Art nicht wenig zur Entsittlichung der Jugend bei. In den Cigarrenläden und Cigarrenkästchen, auf den Envelopen allerlei Unsinnigkeit und Schweinerei. Selbst die Bierbrauer hängen bei ihren Kunden Schandbilder aus z. B. Mönche u. s. w., die dem Strafrichter verfallen müssen. Hierdurch wird Aergerniß über Aergerniß gegeben.

Schließlich finden die Kinder gar nichts darin, an den verschiedensten Orten, an den Wänden der Häuser, ja sogar an den Portalen der Kirchen obscöne Malereien anzubringen. Und was dann später? Die Zahl der unehelichen von jugendlichen Personen geborenen Kinder, die Zunahme der Sittlichkeitsverbrecher ist die Antwort. Diese Erscheinung tritt nicht nur bei den Kindern der Arbeiterbevölkerung zu Tage, sondern auch bei den Kindern der sogenannten besseren Stände, weil die Kindererziehung vielfach auf keiner streng christlichen Grundlage beruht.

Man hält es z. B. für bigott und dem Zeitgeiste nicht mehr angepaßt, Söhnchen und Töchterchen täglich zur Kirche zu schicken, mit ihnen gemeinsam zu beten, und hält es für vortheilhafter und der Bildung angemessener, die jungen „Herrchen“ und angehenden „Fräuleins,“ welche das Gymnasium und die höhere Töchterschule besuchen, recht fleißig ins Theater und zu Concerten zu führen. Da wird ihnen dann der gehörige Schliff beigebracht.

In den höheren Schulen aber huldigt man freien Anschauungen, den Glauben hat man als unnützen Ballast über Bord geworfen, sodaß die Zöglinge alsbald dem Atheismus und Materialismus in die Arme fallen. Haben wir nicht schon gelesen, daß ganze Klassen an Gymnasien dem Unglauben verfallen sind. Die größte Weisheit mancher Docenten besteht darin, den Genuß des Lebens zu predigen, das Heilige zu verspotten und lächerlich zu machen. Der Eigendünkel, der falsche Ehrbegriff und die Genußsucht werden gefördert und so ist es keineswegs ein Wunder, wenn die Zöglinge solcher Lehranstalten, sobald nicht mehr Alles nach Wunsch geht, dazu kommen, sich selbst zu morden und ins „Urnichts“ zu befördern.

Die Hauptursache der Verwilderung der Jugend ist und bleibt die Erziehung in den Schulen. Die frei erzogenen Schüler werden die freien Ideen ins öffentlichen Leben mit hinübernehmen und praktisch verwerthen und Staat und Gesellschaft werden darunter Noth leiden. Die meisten Lehrer werden zwar sagen, die Hauptschuld liege bei den Eltern: Wie der Vater, so die Buben. Die Eltern sollten durch Wort und Beispiel mehr an der Erziehung mitwirken, die Handlungen der ihnen von Gott Anvertrauten überwachen und sie nicht sorglos sich selbst überlassen. Beide, Eltern und Lehrer, sollten die Ruthe nicht sparen. Es gab eine Zeit, in welcher die Ruthe, als ein göttliches und menschliches Strafmittel hinter dem Crucifix steckte, später bei größerem Fortschritt hinter dem Spiegel und heute findet man sie nur noch in Bauernstuben. Aber ein allgemeiner Ruf erschallt wieder durch die Lande: Gegen die Anarchisten können nur die Prügel wirksame Dienste thun. Nun könnte man ja beruhigt schließen mit dem Ausruf: Helf, was helfen mag! Mit Schlägen kann man ja auch Hunde, Pferde und wilde Thiere dressieren und an Unterwürfigkeit gewöhnen. Der Mensch aber, als das edelste Geschöpf, soll vor Allem mit seinen herrlichen Gaben und Anlagen von Innen heraus durch Glauben, Gebet und Gottes Gnade erzogen und im Guten erhalten bleiben. Sehr wahr ist der Gedanke, den die Alten wählten: Herkules am Scheidewege. Ein jeder Mensch hat seine Tölpeljahre. Da müssen die Eltern das feste Gängelband vernünftig christlicher Erziehung um die großen und kleinen Herkulesse winden und sie führen!

Provinzielles.

⊕ **Endenich** 13. Juli. Gestern Morgen traf der päpstliche Visitator aus Rom auf dem Kreuzberge zur Visitation ein und gedenkt heute die Weiterreise wieder anzutreten. Da der hochwürdige Herr sich sehr für den rheinischen Gesang interessirt, hatte er die Bitte durch die hochwürdigen Herrn Patres an die Endenicher Gesangvereine gerichtet, ihm einige rheinische Lieder vorzutragen. Darauf begaben sich nun gestern Abend der „Endenicher Männer-Gesang-Verein“ und der hiesige „Cäcilien-Chor“ mit vollem Eifer auf den Kreuzberg und erfreute den hochwürdigen Herrn durch ihren schönen Gesang. Dann dankte der hochwürdige Herr Pater Ewald im Namen des hohen Herrn den Vereinen für ihre imposanten Gesangvorträge. Hierauf erfreute man sich einer gemüthlichen Zusammenkunft im Kloster.

○ **Mehlem** 13. Juli. Als gestern Abend ein Wagen aus der Villa Kamphausen auf die Straße bezw. auf das Geleise der Trambahn fuhr, kam zur gleichen Zeit ein Zug der Trambahn heran. Die Maschine faßte den hinteren Theil des Wagens. Die drei Insassen fielen bezw. sprangen aus dem Gefahr, wobei eine Dame einen Beinbruch erlitt.

* **Rheinbach** 13. Juli. In der hiesigen Gegend hat man bereits mit dem Schnitt des Roggens begonnen. Er liefert einen überreichen Stroh- und einen fast ebenso vollkommenen Körner-Ertrag. Ueber den Stand des Weizens wie der Sommerfrucht kann fast das Gleiche gesagt werden — alles steht ungewöhnlich gut; aber die unerhört niedrigen Preise verderben dem Landmann doch die volle Freude an dem Segen seiner Felder.

* **Rheydt** 13. Juli. Zum Kapitel Kirche und Staat à la Adenau liefert unsere Stadt auch einen Beitrag. Wie verlautet, soll künftig bei der Prozession am Fronleichnamstage für die Aufrechterhaltung der Ordnung seitens der Polizei eine noch näher zu bestimmende Gebühr erhoben werden. Wir möchten, schreibt die „Niederrh. Volksztg.“ doch gerne wissen, welchen Zweck die Polizei denn sonst eigentlich haben soll, als die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten!

* **Trier** 13. Juli. Die „Trier. Landesztg.“ berichtet in ihrem Sprechsaal: Nachdem Abends die Nachricht bekannt wurde, daß die Jesuiten nicht nach Deutschland zurückkommen dürfen, durchzog am Morgen ein Drehorgelmann die Stadt und orgelte das bekannte Lied: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!“ — Sollte vielleicht Jemand den Mann bestellt haben zur Beruhigung des Evangelischen Bundes?

⊗ **Elberfeld** 13. Juli. Einen interessanten Beitrag zur Frage der Auslegung des Handelskammergesetzes liefert die Entscheidung des Bezirks-Ausschusses zu Düsseldorf über die Ungiltigkeit der hiesigen Handelskammerwahlen. Die regelmäßigen Ergänzungswahlen fanden am 14. Dezember v. J. statt. Gegen die Giltigkeit derselben wurde Protest erhoben, da der Wahlvorstand zugelassen hatte, daß einzelne Träger mehrfacher Firmen auch mehrmals ihre Stimme abgegeben hatten, obgleich das Gesetz dies ausdrücklich untersagt. Der Protest wurde aber dadurch gegenstandslos, daß die sämmtlichen gewählten Herren das Mandat nicht annahmen. Nun wurde unter Nichtbeachtung der im Gesetz vorgesehenen Termine eine Neuwahl auf den 28. Dezember angesetzt. Gegen diese Wahl ging wiederum ein Protest ein, der eine ganze Reihe von Verstößen gegen das Gesetz, die nach Meinung der Protesterheber vorgekommen waren, rügte. U. a. stützte sich der Protest auch darauf, daß anstatt 6, d. h. ein Drittel der Mitgliederzahl der Kammer, 7 Candidaten gewählt worden waren und zwar ein Ersatzmann für ein vor Ablauf der Mandatsdauer ausgeschiedenes Mitglied und 6 nach dem Turnus Ausscheidende. — Die Handelskammer, deren Sekretär der bekannte Dichter Ernst Scherenberg ist, wies den Protest als auf „irriger Auslegung des Gesetzes“ beruhend zurück. Jetzt beschritten einige der Protesterheber den Klageweg im Verwaltungsstreitverfahren. Der Bezirks-Ausschuß zu Düsseldorf hat nun einen Bescheid erlassen, den die hiesigen „Neuest. Nachr.“ im Wortlaute veröffentlichten und worin die Wahlen vom 28. Dezbr. für ungiltig erklärt werden. Der Bezirks-Ausschuß hat den oben angeführten Protestgrund als allein schon ausreichend erachtet für die Ungiltigkeitserklärung und deshalb von einer Prüfung der übrigen Punkte abgesehen. Es hat den Anschein, daß die Handelskammer bei dem Bescheide sich beruhigt. Dann kann zum dritten Male gewählt werden — hoffentlich ohne Gesetzesverletzung!

* **Barmen** 13. Juli. Auf dem städtischen Schlachthofe trafen 96 Viertel von eingeführten amerikanischen Ochsen, die in Hamburg geschlachtet worden, in einem eigens für geschlachtetes Vieh eingerichteten Wagen hier ein. Als der Wagen am Montag geöffnet wurde, fand sich bei der thierärztlichen Untersuchung, daß das Fleisch, das viertelweise in dem Wagen nebeneinander gehängt und scheinbar in noch warmem Zustande verladen war, vollständig ungenießbar sei, weshalb 13 Viertel sofort in dem Verbrennungsapparat vernichtet wurden, während von den andern Vierteln das schlechte Fleisch stückweise abgeschnitten wurde und ebenfalls in den Apparat gelangte. Das übrige Fleisch, das dem Unternehmer S. aus Elberfeld zurückgegeben wurde, durfte hier ebenfalls nicht zum Verkauf kommen. Es soll in der Nachbarschaft angeboten worden sein. Der Schaden für den Unternehmer S. beläuft sich auf 7—8000 Mark.

* **Langendreer** 13. Juli. Ein Streik eigenster Art ist am Samstag Nachmittag in Langendreer ausgebrochen. Auf dem Festplatze des Kriegervereins dortselbst sind mehrere Karoussels, Schießbuden u. s. w. aufgebaut. Da dieselben nun am Samstag Nachmittag gerade kein flottes Geschäft machten, so verlangten sie vom Festcomité, daß die Leute unentgeltlich den Festplatz betreten dürften, während dies sonst nur gegen Zahlung von 20 Pfennig Eintrittsgeld möglich war. Erst Abends 9 Uhr sollte nach vorheriger Bestimmung der Platz freigegeben werden. Da das Festcomité auf das Verlangen der Budenbesitzer nicht eingehen zu können glaubte, um selbst auf die Unkosten zu kommen, so machten sämmtliche Budenbesitzer auf ein gegebenes Zeichen seitens der Dampfpfeife eines Karoussels plötzlich ihre Buden zu. Da die Besitzer der Festplatzkarten nun keine Augen- und Ohrenweide hatten, so verlangte ein Theil derselben die 20 Pfennig Eintrittsgeld zurück. Da diesem Verlangen jedoch nicht Folge gegeben werden konnte, so nahm derselbe eine drohende Haltung an, und es wäre wohl zur Stürmung der Kasse gekommen, wenn nicht unsere Polizeimacht dieselbe beschützt hätte. Als das Festcomité um ½9 Uhr den Festplatz freigab, wurden sämmtliche Buden wie auf Commando geöffnet, und die Dampfpfeife des Karroussels ließ ein schreckliches Freudengeheul über den Festplatz ertönen, welches zartbesaitete Menschen außer Fassung zu bringen im Stande war. — Jetzt hätte das Publikum striken sollen.

Lippborg bei Beckum 13. Juli. Ein großer Brand hat unserem Orte unermeßlichen Schaden zugefügt. Durch denselben wurden nicht weniger als acht Gebäude in Asche gelegt. Ein wahres Glück ist es, daß der Sturm, welcher in den letzten Tagen herrschte, sich gelegt hat; sonst wäre der ganze Ort ein Opfer der entfesselten Flammen geworden. An den Rettungsarbeiten betheiligten sich sämmtliche Feuerwehren der Nachbarschaft, welche man telegraphisch zu Hülfe gerufen hatte.

Bochum 13. Juli. Der 17jährige Sohn eines hiesigen Bäckers kam dadurch zu Tode, daß sich das Gewehr des Vaters, mit dem der junge Mann hantirte, unerwartet entlud. Der Schuß drang in die rechte Obersete des Kopfes.

△ **Unna** 13. Juli. Hier hat sich ein 12jähriger Knabe erhängt. In seiner Tasche fand sich ein Zettel, auf welchem der jugendliche Selbstmörder seine Adresse verzeichnet hatte. Man nimmt an, daß der Junge wegen schlechter Behandlung seitens seiner Stiefeltern den Tod gesucht hat. Immerhin ist es ein trauriges Zeichen der Zeit, daß ein Schulknabe sich aus Lebensüberdruß erhängt.

L' **Schwelm** 13. Juli. Durch Sturz vom Thurm der hiesigen katholischen Kirche erlitt der Dachdeckermeister Eickert lebensgefährliche Verletzungen.

* **Bonn** 14. Juli. Wie alljährlich, so sind auch in diesem Jahre die Regiments- und Bataillons-Commandeure angewiesen worden, Soldaten zur Unterstützung ihrer Angehörigen bei der Ernte, soweit die dienstlichen Interessen dies gestatten, in die Heimath zu beurlauben.

= **Bonn** 14. Juli. Heute begaben sich das hiesige Infanterie-Bataillon und eine Escadron des Husaren-Regiments nach der Troisdorfer Haide, wo eine Uebung stattfand.

Telegraphische Depeschen.

* **Berlin** 14. Juli. (Privattelegr. der „D. R.-Ztg.“) Zu der aus London verbreiteten Meldung, der deutsche Dampfer „Hermann v. Wißmann“ habe zwei Araber mit großen Quantitäten Schießpulver an Bord verborgen, um sie an die Araber im englischen Gebiet und im Congostaat vertheilen zu lassen, sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“, die Nachricht sei zu durchsichtig, als daß sie geglaubt werden könnte.

* **Pilsen** 14. Juli. (Privattelegramm der „D. R.-Z.“) Die Polizei verhaftete drei beim letzten Bombenattentat betheiligte Bäckergesellen.

* **Madrid** 14. Juli. (Privattelegr. der „D. R.-Z.“) In politischen Kreisen geht das Gerücht, Sagasta wolle, wenn auch der letzte Versuch scheitere, mit den Mächten einen modus vivendi herbeizuführen, seine Entlassung einreichen. Dieses Gerücht bedarf jedoch der Bestätigung, da die Cortes dem Ministerium Sagasta ein Vertrauensvotum gegeben und nur die Verhandlungen mit Deutschland einstweilen abgebrochen sind.

* **Barcelona** 14. Juli. (Privattelegramm der „D. R.-Z.“) Die Presse schreibt der Furcht der Geschworenen vor einem anarchistischen Attentat die außergewöhnliche Schnelligkeit zu, mit welcher die Verhandlungen bei dem Prozeß gegen Salvador geführt wurden. Einige Blätter behaupten, die Rechte der Vertheidigung seien nicht gewahrt worden, da der Vorsitzende Salvador verhinderte, eine von ihm verfaßte Schrift vorzulegen.

* **Brüssel** 14. Juli. (Privattelegramm der „D. R.-Z.“) Die Presse fordert von Neuem die Regierung auf, energische Maßregeln gegen die Spiele in sogenannten Privatzirkeln zu ergreifen, da dieselben zu wahren Räuberhöhlen geworden.

* **Paris** 14. Juli. (Privattelegr. der „D. R.-Z.“) In seinem Bericht über das Anarchistengesetz verlangt der Berichterstatter des Ausschusses, Lasserre, daß die Polizei und die Staatsanwaltschaft die bestehenden Gesetze energischer anwenden und eine engere Ueberwachung der als Anarchisten bekannten Persönlichkeiten einführen sollen. — In Betreff des Gesetzes selbst wird vielfach gefordert, daß es nur für ein Jahr angenommen werde. Nächsten Montag wird die Diskussion desselben beginnen.

* **Brüssel** 14. Juli. (Privattelegr. der „D. R.-Z.“) Die Einziehung der französischen Kupfermünzen geht rasch von Statten. Bis jetzt sind über 3,000,000 aus der Circulation zurückgezogen, täglich gehen hunderttausend Fr. nach Frankreich ab.

* **London** 14. Juli. (Privattelegr. der „D. R.-Ztg.“) Gegenüber der Opposition Lord Roseberys gegen die Vorlage Salisburys im Oberhause gegen die Einwanderung von Fremden nach England wird Salisbury seine Vorlage wahrscheinlich zurückziehen und dem Ministerium die Verantwortung für die nächsten Ereignisse überlassen.

* **Rom** 14. Juli. (Privattelegr. der „D. R.-Ztg.“) Nachdem die Kammer die Gesetzvorlagen Crispis angenommen, scheint dieselbe sich gegen die für frühere Vergehen verurtheilte politische Verbrecher milde zu zeigen. Der radikalen Presse zufolge soll Crispi die Tochter de Felices empfangen und derselben bedeutende Erleichterungen und eine Abkürzung der Gefangenschaft ihres Vaters versprochen haben. — Die radikale Presse drückt den Wunsch aus, Crispi möge immer mehr einsehen, daß durch Gewaltmaßregeln die Lage nur verschlimmert, statt verbessert wirde, weil dieselben zum Widerstand aufreizen würden.

* **Paris** 14. Juli. (Privattelegramm der „D. R.-Z.“) Trotz des Beschlusses des Gemeinderathes, das Nationalfest zu feiern, zeigten sich gestern am Vorabend desselben noch keine Vorbereitungen. Nur vor einigen Weinschänken sind Tanzplätze eingerichtet. Von Fahnen sieht man nur einige und dieselben noch auf Halbmast.

* **Berlin** 14. Juli. (Privattelegr. der „D. R.-Ztg.“) Die neue Tabak-Enquete, welche jetzt wie wir kürzlich berichteten, veranstaltet wird, dürfte nur sehr unvollständig sein. Erstens machten viele Fabrikanten u. s. w. von dem Rechte der Auskunftsverweigerung Gebrauch, und dann sind die Arbeiter der Hausindustrie, etwa 25,000 bis 30,000, in der Enquete nicht einbegriffen.

* **Warschau** 14. Juli. (Privattelegramm der „D. R.-Z.“) Der russische Erzbischof Donat ist strafweise von Wilna nach Neu-Tschercask versetzt worden, weil ihm vom Generalgouverneur Czewsky Lässigkeit in den Russifikations-Bestrebungen und in der Propaganda für den russisch-orthodoxen Glauben vorgeworfen wurde.

* **Berlin** 14. Juli. (Privattelegramm der „D. R.-Z.“) Die Saalbesitzer Berlins hielten gestern Abend eine Sitzung ab, um Repressalien gegenüber den Sozialdemokraten in der Frage des Bierboykotts zu beschließen. Es wurde beschlossen, den Gastwirthen zur Pflicht zu machen, den „Vorwärts“ weder zu halten noch in den Lokalen aufzulegen. Auch soll die Saalverweigerung an die Sozialdemokraten selbst nach Beendigung des Bierboykotts andauern. Ueber 100,000 Mark sind eingegangen, um die Gastwirthe in dem Vorgehen gegen die Sozialdemokraten zu unterstützen.

* **Paris** 14. Juli. (Privattelegramm der „D. R.-Z.“) Gestern Abend reiste Kommandant Monteil mit den für die Expedition am Ubanghei bestimmten Offizieren von Paris ab.

Dem Notar Schmitz in Dann ist vom 1. August d. Js. ab der Wohnsitz in Krenznach angewiesen worden. Dem Oberlehrer Dr. Hugo Hagelüken am Gymnasium zu Marzellen in Köln ist der Charakter als Professor beigelegt worden. Der Landgerichts-Präsident Hücking in Elberfeld ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht zu Coblenz versetzt worden.

Die Lieguitzer Lotterie ist eine günstige Geldlotterie zum Besten der Restaurirung der katholischen Peter- und Paulskirche zu Liegnitz. Dieselbe verlooft 1677 Baargewinne bei verhältnißmäßig geringer Loosanzahl. Die Ziehung findet bestimmt am 16. und 17. Juli statt, indem die Loose bei der General-Direction geräumt sind. Original-Loose à 1 Mark sind noch zu haben bei Peter Linden, Bahnhofs- und Poststraße-Ecke. (Siehe die diesbezügliche Annonce.)

Handels-Telegramme.

Anfangs-Course der heutigen Berliner Börse. (Mitgetheilt von **Louis David**, Bankgeschäft.):

3% Reichs-Anleihe 91,30. — 4% Ung. Gold-Rente 98.80. — 5% Italiener 77.80. — Credit-Aktien 211.40. — Disconto 185.70. Hibernia 125.30. — Harpener 135.30. — Bochumer 134.00.

New-York	12. Juli	13.		12.	13.
Wechsel per London (Gold)	4,87	4,87	Petroleum rohes	6,00	6,00
Erie-Eisenbahn	13¾	14	„ Standard white	5,15	5,15
Baumwolle in N.-Y.	7 5/16	7¼	Weizenmehl	2,15	2,15
do. in New-Orleans	6⅞	6⅞	Rother Winterweizen	60¼	60
Zucker	2 15/16	2 29/32	Mais Juli	47⅛	47¼
Kaffee (Fair-Rio)	16½	16½	Schmalz vorräthig	7,35	0,00
			Getreidefracht	1⅛	1¼

Wechsel-Course auf deutsche Plätze 95⅜ Doll. per 400 per 60 Tage Sicht.

Marktpreise.

Köln 13. Juli. Am heutigen Nachmittags-Getreide- und Mehl-Markte stellten sich die Preise folgendermaßen:

Weizen hiesiger alter 15—16,00, letztjähr. 13,75—14,50, Rednwinter u. Hardwinter- 14,50—15,00, Laplata 14,00—14,75, rumänischer 14,00 bis 14,50, Ghirka und Azima 14,25—15,00. Roggen hiesiger 12,50 bis 13,00, Taganrog 13,25—13,75, Helena 13,50—14,00, Nikolajew 13,00—13,50. Hafer hiesiger 14,50—15,00, fremder 13,75—14,75, Futtergerste 9,50—10,00, Braugerste 18,00—20,00, Mais Cinquantino 11,50—12,00, do. amerik. Mixed- 11,25—11,50, Donau 10,50—11,00. Weizen-Vorschuß ohne Sack 19,50—20,00, Roggenmehl Nr. 0 mit Sack 19—19,25, Kleie 8,50—9,00, Bollmehl 10,50—11,00. Gaps hiesiger trockener 19,00. Alles 100 Kg. Hafer mehr gefragt bei besseren Preisen, andere Artikel still und unverändert.

Neuß 14. Juli. Weizen kleiner 14,50, Ia ditto englische Sorten 14,00, ditto IIa englische Sorten 13,50, Roggen 1. Qual. 12,10 2. 11,10, Wintergerste 00,00, Sommergerste 00,00, Hafer 15,00, Kartoffeln 4,00. Alles 100 Kg. Heu 500 Kg 35,00, Weizenstroh (ohne Faß) 46,00, Rüböl 100 Kg in Partien von 100 Ctr. gereinigtes Oel 100 Kg 3 M höher als Rüböl, Preßkuchen 1000 Kg 94,00. Weizen-Vorschuß 00 100 Kg 00,00, Kleie 50 Kg 4,20.

Preise unverändert.

Hamburg 13. Juli. Weizen ruhig, holstein. 135—140. Roggen ruhig, mecklenb. 130—132, russ. ruhig, 80—82. Rüböl ruhig, 46,00.

Spiritus.

Posen 13. Juli. Spiritus 50er 50,00, 70er 30 20. Fest.

Hamburg 13. Juli. Spiritus Juli-Aug. 18½, Aug.-Sept 18¾, Sept.-Okt. 19¼, Okt.-Nov. 19¾ B. Behauptet.

Colonials und Materialwaaren 2c.

Hamburg 13. Juli. Kaffee. Nachmittagsbericht. Juli 78¾, Sept. 75½, Dez. 69¾, März 67¼. Behauptet.

Havre 13. Juli. Kaffee Juli 97½, Sept. 94¼, Dez. 86, März 84½. Ruhig.

London 13. Juli. Leinöl 20 Sh. 6 d., Terpentinöl 22 Sh. 3 d., Rüböl rass. 20 Sh. 9 d.

Petroleum.

Hamburg 13. Juli. Petroleum 4,85 B. Behauptet.

Kohlen und Metalle.

London 13. Juli. Kupfer 38 £ 17 Sh. 6 d., bis 39 £ 2 Sh. 6 d. Zinn, Straits 67 £ 17 Sh. 6 d., englisches 71 £ 5 Sh. 0 d. Blei spanisches 9 £ 15 Sh. 0 d., englisches 9 £ 15 Sh. 0 d. Zink, gewöhnliche Marken 16 £ 0 Sh. 0 d., besondere 16 £ 0 Sh. 0 d.

Wasserstands-Nachrichten.

Bonn 14. Juli. Rheinhöhe 1,82m, gest. 0,04m.

Bonn 14. Juli. Wasserwärme des Rheines 16¼ Grad.

1662 **Die ersten Kennzeichen der Lungenschwindsucht!**

Keine Krankheit schleicht sich in so heimtückischer Weise in die Constitution, wie die Lungenschwindsucht. Unter dem Deckmantel der Gutartigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer, und bevor der Kranke die Gefahr erkennt, hat der Zerstörungsproceß bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenstiche, Fieber, Disposition zu Schnupfen, Husten und Catarrh, Kurzathmigkeit, belegte Stimme, Neigung zu Räuspern und Spucken bilden die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben vernachlässigt, dann endet der Zustand in anhaltendem Husten mit Blutauswurf, Blutsturz, starken Nachtschweißen, hektischem Fieber und totaler Abmagerung und Entkräftung des Patienten. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode, welche sich bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, Emphysem und Asthma von schnellem und sicherem Erfolge erwiesen hat. Man beziehe dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig. L71

Civilstand der Oberbürgermeisterei Bonn.

Geburten.

Den 13. Juli: Wilhelm, Sohn von Peter Schüffelgen, Vergolder, und von Sibylla Sarter. — Katharina, Tochter von Kaspar Bauer, Dachdecker, und von Sophia Schmitz.

Heirathsverkündigungen.

Den 13. Juli: Lorenz Clasen, Eisenbahnarbeiter, mit Bernhardine Franzen. — Dr. Jakob Gottlieb Ludwig Maximilian Wolters, Arzt und Privatdocent, mit Henriette Julie Clara Beckmann.

Heirathen.

Den 13. Juli: Heinrich Zander, Maurer, mit Anna Elfgang.

Sterbefälle.

Den 13. Juli: Gottfried Arenz, Ackerer, alt 55 Jahre. — Peter Nettekoven, Anstreicher, alt 18 Jahre. — Joseph Pelzelmeier, Tagelöhner, Ehemann von Elisabeth Lohmüller, alt 82 Jahre. — Catharina Bauer, alt 1 Stunde.

Bonner Lokal-Nachrichten.

)(**Bonn** 14. Juli. Wie wir dem Verzeichniß der Vorlesungen an der Universität Freiburg in der Schweiz entnehmen, wird Herr Dr. jur. Felix Hauptmann dortselbst im kommenden Winter-Semester „Encyclopädie und Methodologie des Rechts“ lesen.

** **Aus Schleswig-Holstein** 13. Juli. **In dem Badeorte Oldesloe spielt sich zur Zeit eine Affaire ab,** die auch weitere Kreise interessiren dürfte. Vor einigen Wochen wurde hier in der Nacht ein Nachtwächter von seinem eigenen Vorgesetzten, einem zu dieser Zeit als Oberwächter fungirenden Polizeibeamten, überfallen und mit wuchtigen Hieben zu Boden gestreckt. Obwohl der Polizeioffiziant Civilkleidung trug und sich vermummt hatte, wurde er doch sofort auf das Bestimmteste von dem Ueberfallenen erkannt, außerdem können mehrere unparteiische Zeugen die angeführte Thatsache bezeugen. Etwa eine Stunde später begegnete der Polizeibeamte, jetzt in Uniform, dem mißhandelten Nachtwächter und nahm eine harmlose Miene an. Der Nachtwächter brachte den Ueberfall am anderen Tage bei dem Bürgermeister zur Anzeige; dieser leitete auch eine Untersuchung ein und sandte die Akten zum Ersten Staatsanwalt in Altona. Dieser sah sich aber nicht veranlaßt, die Strafverfolgung fortzusetzen und auf eine an ihn gerichtete Beschwerde des Nachtwächters erwiderte der Erste Staatsanwalt, daß er aus dem Grunde die Untersuchung gegen den Polizeidiener nicht führen könne, weil der dargestellte Sachverhalt „völlig unglaubwürdig“ erscheine. Der Ueberfallene wandte sich hierauf mit Hilfe eines Anwalts an den Oberstaatsanwalt in Kiel und führte in dem Schreiben aus, daß verschiedene Momente vorlägen, die den Polizeioffizianten der That sehr wohl fähig erscheinen ließen. Letzterer hatte mehrere Stunden vor dem Ueberfall dem Nachtwächter gedroht, er werde sich schon an ihm rächen, weil er ihn beim Bürgermeister wegen verschiedener Dinge angeschwärzt habe. Ferner ist das Vorleben des Polizeibeamten im höchsten Grade belastend. Derselbe ist aus dem Lübecker Staatsdienst entlassen worden, weil er zu rücksichtslos und brutal gegen das Publikum vorging. Außerdem ist derselbe wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt bereits mit 14 Tagen Gefängniß bestraft worden und auch in Oldesloe liegen bei seiner vorgesetzten Behörde zahlreiche Beschwerden gegen ihn vor. Trotz all' dieser belastenden Momente bestätigte der Oberstaatsanwalt in Kiel einfach den ablehnenden Entscheid des Ersten Staatsanwalts, ohne es für nöthig zu erachten, auch nur ein Wort der Motivirung für seinen Entschluß anzuführen. Der Nachtwächter hat sich indeß auch hierbei nicht beruhigt und den letzten gesetzmäßigen Weg zur Verfolgung seiner Sache eingeschlagen: Er hat die gerichtliche Entscheidung bei dem Oberlandesgericht in Kiel in der Sache beantragt. Dieselbe erregt allgemein ein leicht erklärliches Aufsehen und Befremden.

** **Brüssel** 13. Juli. **Die genauere Untersuchung** über den Diebstahl an der Bank von Basler u. Co. hat Folgendes ergeben. Die beiden Cassenboten waren beauftragt worden, bei der Nationalbank 233,000 Fr. zu erheben; sie hatten diesen Betrag ausschließlich in Tausendfrankenscheinen erhalten. Als sie damit zurückkehrten, wünschte der Basler'sche Cassirer für 50,000 Fr. Gold. Er zählte daher 183,000 Fr. in Banknoten ab, legte diese auf einen kleinen Tisch neben dem Schalter, an dem den Ausländern ihre Accreditive ausbezahlt werden, und schickte den einen Cassenboten mit dem Rest von 50,000 Fr. abermals zur Nationalbank. Als der Bote zurückkehrte, fand er das ganze Bankpersonal in größter Aufregung; während seiner Abwesenheit hatte man den Diebstahl entdeckt. Um ihn auszuführen, hat der in der Vorhalle stehende Dieb die Hand durch die Spalte einer dicht neben dem erwähnten Schalter befindlichen, wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit unverschlossen gebliebene Thür stecken müssen. Im Augenblick der That herrschte an der Bank ein außergewöhnlich starker Verkehr, den sich der Dieb jedenfalls zu Nutzen gemacht hat. Von den beiden verdächtigen Persönlichkeiten schien einer ein Deutscher zu sein, der an dem Fremdenschalter einen Hundertmarkschein umgesetzt hatte. Wie sich verschiedene Zeugen erinnern, haben die beiden Verdächtigen an der Bank nicht miteinander gesprochen, dagegen sich mehrere Zeichen gegeben. Die beiden Cassenboten erklären, beim Empfang der Banknoten die muthmaßlichen Diebe an der Nationalbank gesehen zu haben.

** **Danzig** 13. Juli. **Cholera.** Nach einer Mittheilung des Staatscommissars ist bei drei erkrankten Flößern in Plehnendorf und einem Flößer in Pieckel die Cholera bakteriologisch nachgewiesen. In Schillno und in Christfuelde ist je ein Flößer, im Kreise Graudenz ein Fischer und ein Buhnenarbeiter, in Thorn ein Knabe choleraverdächtig erkrankt und ein sechsjähriges Mädchen unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben.

** **Como** 13. Juli. **Ein entsetzlicher Doppelselbstmord** wurde in einer der letztvergangenen Nächte im Hafen begangen. Ein Gärtner entdeckte in der Frühe am Ufer einen Damen- und einen Herrenhut und ein Packet Briefe. Unter den Briefen befand sich ein Zettel mit den Worten: „Zwei Opfer der Liebe. Man bittet, nichts in die Zeitungen zu setzen.“ Es wurde schnell ein Kahn in die See gelassen und die Schiffer zogen bald zwei Leichen heraus. Dieselben waren an den Hälsen durch einen schwarzen Schleier fest aneinander gebunden und sofort bemerkte man, daß sich zwischen den zwei Liebenden — der junge Mann war 18, das Mädchen 16 Jahre alt — ein furchtbarer Kampf entsponnen haben mußte. Die Ertrinkenden wollten sich offenbar retten, zerkratzten und bissen einander an vielen Stellen wund, doch vermochten sie sich nicht mehr frei zu machen — sie fanden den gemeinsamen Tod in den Wellen.

** **Er muß es besser wissen.** Aus London wird berichtet: Ein bekannter hiesiger Arzt erzählte dieser Tage bei einem Diner folgende Geschichte, die er selbst erlebt hat. In das Spital, dessen Vorstand er ist, wird ein Verunglückter gebracht, der scheinbar leblos da liegt. Seine Frau folgt der Bahre. Einer der Aerzte erklärt: „Er ist todt“, doch der Verunglückte erhebt seinen Kopf ein wenig und wispert: „Nein, noch nicht ganz.“ Jedermann ist erkannt, seine Frau aber sagt ermahnend: „Sei ruhig, der Doctor muß es besser wissen.“ — Hoffentlich hatte der Mann den Muth, trotz seiner besseren Hälfte diesmal auf seiner Ansicht zu beharren.

** **Ueber Fälle von Scheintod,** in denen durch einen glücklichen Zufall das Lebendig-Begrabenwerden des Betroffenen verhütet worden ist, geht alle zehn Jahre mal eine wenigstens nicht ganz unglaubwürdige Nachricht durch die Welt, um aber dann doch hinterher dementirt zu werden. Sie kommt gewöhnlich aus Gegenden, wo die Möglichkeit des Lebendig-Begrabenwerdens außer in dem schlecht organisirten Aerztewesen und in der unterlassenen oder doch mangelhaften Leichenschau besonders in dem zu frühen Beerdigen — in manchen Ländern schon sechs, in anderen vierundzwanzig Stunden nach dem Tode — liegt. Im Ausland sind deshalb vielfach sogenannte Scheintod-Errettungs-Apparate eingeführt, die von ängstlichen Gemüthern stark benutzt werden. Daß auch Berlin lange Jahre hindurch solchen Apparat besessen hat, wird wohl nur Wenigen bekannt sein. Dieser befand sich auf dem Kirchhofe der Dorotheenstädtischen Gemeinde in der Liesenstraße in einem besonders zur Leichenhalle gehörigen Raum. Hier wurde der geöffnete Sarg mit dem betreffenden Körper niedergesetzt und um jeden Finger des Todten ein im Durchmesser verstellbarer Ring fest schließend gelegt. Von allen zehn Fingern führten Drähte nach einem elektrischen Läutewerk, das bei der geringsten selbstthätigen Bewegung des Körpers ertönte. In einem Nebenraum war für sorgfältige Ueberwachung der Leiche gesorgt. Der Apparat ist indessen nur einige Male benutzt worden und hat wohl kaum die Anschaffungskosten eingebracht. Er wurde ausrangirt, als vor einigen Jahren die alte Leichenhalle

Familien-Nachrichten

Geboren. Amtsrichter Hiesker t. S., Essen. — Carl Weber 1 S., Köln. — Jacob Zimmermann 1 T., Zell a. d. Mosel.

Verlobt. Elisab. Buchenauer, Oswald Pieper, Kreuznach-Barmen. — Emmy Pongs, Walther Dierichs, Odenkirchen-Elberfeld.

Vermählt. Julius Pöppinghaus, Nanny Hölling, Buer i. W.

Gestorben. Frau Peter Wißdorf geb. Tillmann, 2b J., Neuß. — Aloys Claffen, 30 J., Neuß. — Fräulein Elisabeth Jüngst, 24 J., Siegen. — Friedrich Pelle, 75 J, Köln.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Amtsblatt-Bekanntmachung Königlicher Regierung zu Köln vom 15. April 1885, betreffend die Prüfung der Hufschmiede, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß für das III. Quartal 1894 die Prüfung für Hufschmiede, welche ihre Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes nachzuweisen beabsichtigen, hierselbst

Dienstag den 28. August d. J.

und, wenn erforderlich, an den folgenden Tagen stattfindet.

Meldungen zu diesem Prüfungstermin sind spätestens 4 Wochen vorher unter Beifügung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter gleichzeitiger Einsendung der Prüfungsgebühren im Betrage von 10 Mark an den Unterzeichneten einzureichen.

Bonn, den 27. Juni 1894.

Der Vorsitzende der Prüfungs-Commission.
gez. **Schell**, Kreis-Thierarzt.

Capital

von **24,000 Mk.** ist ganz od. getheilt auf gute I. Hypothek für sofort auszuleihen. Näheres durch 5989 **M. Gross**, Heerstr. 100.

600,000 Mk.

Institutsgelder,
in beliebiger Höhe zu 4½% zum Austhun bereit durch 5946
A. Rössel,
Brücke 1, am Markt.

Als Vermittler im An- u. Verkauf von Immobilien, Besorgen von Kapitalien empfiehlt sich **Math. Gross.** — Herrsch. Geschäfts-, Privat- und Häuser für Handwerker in allen Lagen preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **M. Gross, Heerstraße 100.** 6040

Die Häuser

Agrippinenstr. Nr. 4 u. 6
billig zu verkaufen.
J. J. Heynen,
L58 **Bahnhofstr. 14.**



Ein sehr hübsches, geräumiges 5940
Wohnhaus
in **Königswinter**, in schönster Lage, mit großem extra fein angelegtem Obstgarten, ist, da eine alt. Dame alleinsteh., **kuß. preiswürd. f. 6000 Thlr. zu verkaufen.** Näh. bei **Math. Gross**, Bonn, Heerstr. 100

Eine langjähr. gute Wirthschaft 5949
auf dem Lande, Nähe Bonn's, mit voller Concession, Stallung, Remise, Obstgarten, ist **sehr billig zu verkaufen** zu 22,000 M. **mit 6—7000 M.** Anzahlung durch **M. auf der Mauern**, Häuser- u. Capitalien-Agent, Bonn, Breitestr. 16.

Zu verkaufen:
Haus mit Stallung
für 1 Pferd, Lagerraum u. Schuppen, für Kohlenhandlung geeignet. Näh. 8983 **Rheindorferstraße 13.**

2 Zimmer
an einzelne Dame oder stille Familie billig zu vermiethen.
Am Hof 12a
6036 **Vaterl. Frauen-Verein.**

Bäckerei

im besten Betriebe, mit guter Kundschaft, und in sehr gelegener Straße, ist wegen Sterbefall gleich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **M. Gross, Heerstraße 100.** 6041

2 luftige Zimmer
1. Etage mit 2 Betten pr. 1. August zu vermiethen. 6010 Kreuzstr. 1a.

Kneiplokal
für 30—40 Personen
gesucht.
Gefl. Off. TH 3253 an die Exped. erb.

2 möblirte
Zimmer,
in der Nähe von Post, Bahn und Münsterkirche zu vermiethen.
Näheres in der Expedition. 7326

1. u. 2. Etage
7 schöne Zimmer mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.
Kurfürstenstraße 81.

Ein schöner
Bauplatz
in ruhiger freundlicher Lage Poppelsdorfs, Nähe der Kirche, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Gefl. Offerten W T 3247 an die Expedition.

Eine gutgehende 6039
Restauration,
Inventar und vollständ. Concession, in verkehrreichster Straße gelegen, ist preiswürdig zu verkaufen. Das Haus befindet sich in sehr gutem Zustande, hat alle Bequemlichkeiten, besitzt große Wirthschaftsräume nebst Kegelbahn und wird jetzt noch 2400 Mark an Miethe bezogen. Auskunft ertheilt **M. Gross, Heerstraße 100.**

Unterhaus
zu vermiethen.
Wenzelgasse 43.
Zu erfr. bei M. Kaiser, Hinterhaus. L 220

Schöne Schlafstellen
zu vermiethen. Schützenstr. 1. 6037

Ein junges Mädchen
für sofort gesucht.
6004 **Stiftsgasse 25.**

Eine Person gesetzten Alters sucht Stelle in stiller Haushaltg. bei einem Geistlichen oder einzelnen Dame. Frc. Offerten u. J. L. 3258 bef. die Expedition ds. Ztg.

Ein properes 6024
Dienstmädchen
gesucht. **Sürst 14 A.**

Tücht. Mädchen für häusliche Arbeit gegen guten Lohn **gesucht.** 5947
Zu erfr. in der Exped. ds. Ztg.

Jungen und Mädchen
gesucht
für leichte Arbeiten.
H. Strauven,
5971 Tapetenfabrik.

8477
Lehrmädchen
für Costümarbeit gesucht.
Frau Scharubel, Maargasse **19.**

Für mein gem. Waarengeschäft in einer kleineren Stadt a. Rhein suche eine tüchtige, zuverlässige, kath.
Verkäuferin.
Gefl. Offerten unter **Z. 3262** an die Exped. ds. Ztg. erbeten.

Lehrling.
Für eine **Medicinal-Drogenhandlg.** wird zu bald. Eintritt ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann aus guter Familie unter günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Offerten unter J. W. 3263 an die Exped. ds. Ztg. erbeten.

Erf. Schlossergesellen
sucht 6023
J. Kurtz, Franziskanergäßchen.

Tücht. Schreinergesellen
gesucht. 6009
Poppelsdorf, Kessenicherstr. 43.

Ein junger
Küfer-Gehülfe
gesucht von J. Math. Schubach in Niederbreisig am Rhein. 9018

Ein ält., unverheiratheter Mann, der längere Jahre mit gr. Erfolg literarisch thätig war, sucht Verhältnisse halber unter bescheidenen Ansprüchen als
Privat-Sekretär
Stellung auf einem Verwaltungs-, Anwalts- oder Gerichtsvollzieher-Bureau. Derselbe ist befähigt Briefe, Aktenstücke, Berichte, Protokolle 2c. selbständig abzufassen. Gefl. Offerten unter E 3255 bef. d. Exped.

Junger stadtkund. Mann
vom Lande mit guten Zeugnissen, militärfrei, sucht dauernde Stelle als **herrschaftlicher Diener oder eine ähnliche Stelle.** Zu erfr.
5996 **Josephstraße 27.**

Junger Mann
wünscht engl. und französ. Unterricht, event. gegen Deutsch. Offerten erbeten unter B 11 **postl. Bonn.** 6044

Ein junger
Mann,
welcher im **Bureau** sowie **Cassenwesen** gründlich erfahren ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen auf sofort Stellung. Ia Referenzen.
Gefl. Offerten unter A K 3260 an die Expedition d. Ztg.

7296 **Braver**
Junge
als Schreiber in die Lehre gesucht von Gerichtsvollzieher
Hammel.

Junger Mann vom Lande
(kath.) sucht Stelle **als Lehrling** in c. Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft. Wer? sagt d. Exped. 6011

Ein junger Mann
sucht für Abends Beschäftigung zum Beschreiben der Bücher, Rechnungs-Anschreiben oder Adressenschreiben gegen billigste Berechnung.
Gefl. Offerten unter G. H. 3250 an die Exped.

Feuer- und Lebens-Versicherung.
Ein tüchtiger, in besseren Kreisen verkehrender **Hauptagent** von einer **renommirten Actien-Gesellschaft** gegen sehr hohe Bezüge sofort **gesucht.** — Offerten sub G. T. 6979 bef. G. L. Daube & Co. in Köln. 3604

Junger, stiller Junggeselle
aus guter bürgerlicher Familie sucht mit einem Gesinnungsgenossen in freundschaftliche Verbindung zu treten. Gefl. Off. unter H. K. 15 hauptpostlagernd Bonn. 5900

DIE WELTBERÜHMTE
SUNLIGHT SEIFE
ist jetzt in allen soliden Specerei- u. Drogerie-Handlungen zu haben
Wer dieselbe einmal nach Anweisung gebraucht hat, verwendet keine andere mehr.
Engros-Verkauf bei H. C. Simons, Köln a. Rh., Habsburgerring 6.



Heute Mittag 12 Uhr entschlief nach längerem, geduldig ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sacramente der römisch-kath. Kirche, unsere liebe Schwester und Verwandte

Fräulein
Christine Schnitzler

im Alter von 50 Jahren, nachdem sie bei dem Unterzeichneten fast 10 Jahre mit musterhafter Treue gedient hatte.

Bonn, Kirspenich, Arloff, Bochum, Berge-Borbeck, 13. Juli 1894.

Namens der Hinterbliebenen:
Herzbach, Küster.

Beerdigung: Sonntag den 15. Juli, Nachmittags ¼6 Uhr, vom Sterbehause (Küsterwohnung St. Martin). Exequien: Tages darauf, Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche. Ebendaselbst heil. Messen seitens des lebend. Rosenkranzes Dienstag den 17. Juli, Morgens 8 Uhr, und seitens des Marien-Vereins Mittwoch den 18. Juli, Morgens ¼6 Uhr. 9046

Stadt-Fernsprecheinrichtungen
des Bezirks der Kaiserlichen Ober-Postdirection in Köln (Rhein).

Um dem Publikum Gelegenheit zu geben, solche Anschlüsse an die Stadt-Fernsprecheinrichtungen zu Bergisch-Gladbach, Bonn, Köln (Rh.), Euskirchen, Gummersbach, Königswinter, Mülheim (Rhein) u. Siegburg, welche bis jetzt noch nicht haben angemeldet werden können, noch im laufd. Jahre herstellen zu lassen, wird hierdurch eine zweite Anmeldefrist

bis zum 1. August d. Js.

festgesetzt. 8954

Diejenigen Personen und Geschäftsfirmen, welche den Anschluß an die genannten Einrichtungen wünschen, wollen ihre schriftlichen Anmeldungen **spätestens bis zu dem vorbezeichneten Tage** an die Ober-Postdirection hierselbst gelangen lassen.

Es wird hierbei ausdrücklich bemerkt, daß nach dem 1. August eingehende Anmeldungen in diesem Jahre wahrscheinlich keine Berücksichtigung mehr finden können.

Vorschriftsmäßige Anmeldeformulare können im Geschäftszimmer 227 der Kaiserlichen Ober-Postdirection, an den Dominikanern 14—36, sowie an den Annahmestellen des Kaiserlichen Telegraphenamts hier, sowie der Kaiserlichen Postämter in Berg. Gladbach, Bonn, Cöln-Deutz, Köln-Ehrenfeld, Euskirchen, Gummersbach, Königswinter, Mülheim (Rhein) und Siegburg in Empfang genommen werden.

Köln (Rhein) 4. Juli 1894.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector:—
Wagener.



Eifel. Bad Nettersheim. Eifel.
Post-, Telegr.- u. Eisenb.-Station, Strecke Köln-Trier.
Gebirgs- u. Luftkurort in herrlicher Hochwaldgegend.
Kneipp'sche Kuranstalt.
Kur- und Badehaus. Hotel und Pension.
5000 □Fuß große heizbare Concerthalle, Fluthbäder, Schwimmbassins im Badehause, Kegelbahn, Wandelbahnen, Billard- und Lesezimmer, Barfußwiesen, Bäche zum Wassertreten, Diät- und Terrainkuren, Milchkuren eigener Molkerei, Turn-, Croquet- und Lawn-Tennisplatz, Angel- und Ruderfport in den Kuranlagen, Wagen und Pferde zu Ausflügen im Hotel. 3117
Prospect und Näheres auf gefl. Anfragen durch den Director **F. Henrion.** den leitenden Arzt **Dr. med. Scheffel.**

Germaniabad zu Botzdorf a/Sieg — **Marienbad** zu Rhöndorf a/Rhein
Kneipp'sche Kuranstalten
unter Oberleitung des **Dr. Eutoneuer**
Dir. Arzt des Kneipp-Vereins zu Cöln.
Dr. Paul, Assistenzarzt. — Prospecte gratis. — Dr. Adolph, Assistenzarzt.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Montag den 16. Juli cr., 11 Uhr Vormittags, sollen auf dem Römerplatze hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
1 Waschcommode, Bettstelle, Nachtschränkchen, Decken und Fußteppiche 2c.
versteigert werden. 9067
Hammel, Gerichtsvollzieher in Bonn.

Balth. Reitz, Bonn.
Bautischlerei und Möbelfabrik mit Dampfbetrieb.
Ausstellung: **Wurstgasse 6.** Fabrik u. Comptoir: **Engelthalerstrasse 30.**
Großes Lager in Möbeln jeder Art zu den denkbar billigsten Preisen. Garantieleistung für tadellose Ausführung. L 176

Rheinisch-Westfäl. Boden-Credit-Bank in Cöln.
Darlehen
zu zeitgemäßem Zinsfuße vermittelt **provisionsfrei** 8882
General-Agent Louis Meyer in Bonn.

Portorico und Varinas
Rauchtabake
von Wilhelm Mertens zu Cleve

Die Fabrik besteht seit 1833. Diese beliebten und wegen ihres angenehmen Geschmacks ihres lieblichen Geruchs ihrer Leichtigkeit und Reinheit hochgeschätzten

Eingetr. Schutz-Marke.

Tabake à 1 Mark, 1.20, 1.40, 1.60, 2 Mark, sind zu haben in **BONN** bei

Otto Bühr, Sternstraße	Moritz Müller Nachf., Wenzelg.
Theod. Brosl, Sürst	C. B. Nolden, Sternstraße
Jos. Hartzem, Dreieck	J. Nettekoven, Meckenheimerstr.
Wilh. Hecker, Kölnstraße	Jos. Oberdörffer, Viehmarkt
Wilh. Heider, Sternstraße	G. Schevardo, Sürst
Franz Honrath, Sternstraße	H. Schmitz, Alexanderstraße
H. Kerp, Kölnstraße	P. Schmidt, Bonngasse
Ernst Krüger, Brüdergasse	A. Stein, Rheingasse
Ferd. Luther, Neugasse	M. Velten Nachf., Sternstraße
Jos. Müller, Heisterbacherhofstr.	M. Wallenfang, Sternstraße
Jak. Müller, Josephstraße	H. Vianden, Sternstraße.

In **Poppelsdorf** bei: Ferd. Soul, Aug. Schultze.
In **Endenich** bei: Chr. Basten, A. Dorten, P. J. Fassbender, A. Schallenberg, P. Willems.
In **Ippendorf** bei: Th. Hülsmann, W. Hülsmann, J. H. Wieler.
In **Godesberg** bei: Herm. Klein.

Cölner Filiale der Commandit-Gesellschaft für Pumpen- & Maschinen-Fabrikation W. Garvens, **CÖLN** Unter Goldschmied 10/12, empfiehlt und hält vorräthig:

Pumpen
aller Arten (Saug-, Saug- u. Hebe-, einfach- u. doppeltwirkende Saug- und Druck-, Spritzpumpen etc., feststehend oder transportabel, für Hand- oder Kraftbetrieb) **für häusliche, gewerbliche u. öffentliche Zwecke, Landwirthschaft, Banten und Industrie.** Tiefbrunnen-Pumpwerke. Röhrenbrunnen. Hydraulische Widder.

Waagen
aller Arten u. Grössen aus Holz u. Eisen oder ganz Eisen, verschiedenste Anordnungen in Decimal-, Centesim-, Laufgewichts- od. gleicharm. System, transportab. oder fest, versenkb., verlegb.) **f. Handels-, Verkehrs-, Fabrik-, landwirthschaftliche u. andere gewerbl. Zwecke u. f. Hausgebrauch.** Waggon- u. Fuhrwerkswaagen. Personenwaagen. Illustr. Preislisten, Auskunft etc. gr's'is und portofrei.

Einmach-Büchsen mit **Verschluß** in Glas und Blech, letztere auch zum Zulöthen. Zurechtmachen u. Löthen der Büchsen wird prompt u. billigst besorgt.
Peter Schiffer, Sandkaule 1. 890



Gerichtlicher Verkauf.
Am Montag den 16. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Römerplatze in Bonn
1 Schreibtisch, 3 Küchenschränke, 2 Kleiderschränke, 1 antiken Schrank, sowie eine Partie Eisenwaaren
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. 9068
Kleinschmidt, Gerichtsvollzieher in Bonn.

Ziehung schon 16. Juli c.
Liegnitzer kath. Kirchenbau-Loose
à ℳ 1.—, 11 St. ℳ 10.—, 30 St. ℳ 25.—, Porto und Liste 20 ₰. 1677 Gewinne ℳ 37500 baar, vers.
Heinr. Wirtz in Neuwied. 8977

Dr. med. A. Lehrich,
Special-Arzt.
Institut zur Behandlung von **Lupus,** sogen. **Fressende Flechte,** (einzig bewährte Methode) beginnend. **Krebsleiden,** veralteten **Geschwüren, Beinschäden** und sonstigen **Hautkrankheiten.**
Köln a. Rhein.,
Kaiser-Wilhelm-Ring 42, I.
Bei Briefanfragen Retourmarke. Sprechstunden täglich, **außer Freitags** von 9—1 Uhr. 5883

Lava-Grottensteine, ausgezeichn. Farbe u. Bildung, unverwüstlich, leicht, 10000 Ko. 14cbm, vom Vulkan Mühlberg, liefert prompt (Bahnanschluß)
Jacob Meurin,
Andernach a. Rh.,
Traßwerke, Schwemmsteinfabr., Grottensteinbrüche.
L 188

In 24 Stunden
werden Herren-Anzüge, Hosen nsw. chemisch gereinigt u. wenn nöthig, repart. von H. Opitz, Welschenonnenstr. 1. 9053



Koch-Herde emaillirt und selbstangefertigte empfiehlt billigst unter Garantie in grß. Auswahl
C. Eisenwaarenhandlung Hermes, Josephstr. 23. 7903

Fräulein E. FREY
Bonn Kaiserplatz 20.
Für die vorzügl. Ausführung eines künstl. Gebisses und Plombirung meiner Zähne dankend, empfehle Fräul. E. Froy jedem Zahnleidenden bestens. 7124
Langenbs. Baronin L. v. Bülow.

Sarg-Magazin
Peter Klöckner,
Stiftsgasse 17a.

Glycerin-
Schwefelmilch-Seife
aus der Kgl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich,** präm. **Nürnberg** 1882 u. 1890.
Renommée seit 1863 im In- und Auslande.
Vorzüglichste und beliebteste Toiletteseife zur Erlangung eines jugendfrischen, reinen, geschmeidigen Teints, zur Reinigung v. Hautschärfen, Ausschlägen, Finnen. Unentbehrlich für Damen-Toilette u. Kinder, bes. bei Sonnenbrand, zu 35 ₰ bei Hrn. **Wilh. Diedenhofen,** Wenzelgasse Nr. 30. L 131

Althee-Bonbons.
Das beste Linderungsmittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** 2c. 2c. sind die
Berghausen'schen Althee-Bonbons.
Dieselben sollen in keiner Haushaltung fehlen. **Nur ächt** in der **Fabrik Gudenauergasse 5.** 8017

Poppelsdorfer
Sarg-Magazin
M. Schäfer,
26 Kessenicherstraße 26.
5668

Sarg-Magazin
Fritz Lanser,
Dreieck Nr. 1.
L 22

Bonner Tapeten-Manufactur
A. Schleu,
Münsterplatz 19,
Fabrik: Beuel, Nordstr. 2,
empfiehlt **Tapeten** zu außergewöhnlich billigen Preisen. **Reste** unter Fabrikpreis. L 191

Möbel. L 190
Sopha, Oval- u. Automaten-Tische, Stühle, compl. Betten, Waschgallerie und Kleiderschränke, Plüschgarnitur, Spiegel in großer Auswahl billig zu verkaufen. Meckenheimerstraße 6b.

Knaben-Anzüge
werden geschmackvoll und billig, auch aus getragenen Kleidern, angefertigt von **H. Opitz,** Welschenonnenstr. 1 9052

Epilepsie (Fallsucht) Krampfleidende erhalt. gratis Heilungs-Anweisung von Dr. philos. Quanto, Fabrikbesitzer in Warendorf, Westfalen. Referenzen in allen Ländern. 6046

Möbel
werden fortwährend an- u. verkauft.
Salz, Langgasse No. 3.

Eisschrank
neu, zu verkaufen. **Hundsgasse 7.** 5993

Ladengestelle, Bettstellen, Stühle,
und verschiedenes Bettzeug zu verkaufen. 5983
Die Expedition sagt wo.

Champagnerflaschen
zu kaufen gesucht. 6048
W. Wiegers Hersel.

Gerichtl. Verkauf.
Am Dienstag den 17. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Lokale des Wirthes Joh. Ulcerath zu Beuel
1 Anzug, 1 Ueberzieher, 1 Vorstecknadel,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Der Gerichtsvollzieher,
9069 **Grünter.**

Gerichtl. Verkauf.
Am Montag den 16. Juli cr., 11 Uhr Vormittags, sollen auf dem Marktplatze zu Kessenich, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung gut erhaltene Mobilien, als:
Sopha, Schränkchen, Spiegel, Bilder etc.
versteigert werden.
Hammel, Gerichtsvollzieher.

Zweitmädchen
gesucht. 9070
7 Brücke 7.

Cautionsfähiger Mann,
gesetzten Alters, in allen Bureau-Arbeiten, Rechnungswesen 2c. erfahren, sucht dauernde Stellung.
Näheres in der Expedition. 6049

In dem kath. **Damen- und Haushaltungspensionat des St. Anna-Klosters** in **Remagen** am Rhein können sofort einige alte Damen ein freundliches, angenehmes Heim finden. Schöne, freie Lage, gesunde Luft, 2 Zimmer, Verköstigung. Jährliche Pension 350 Thaler incl. Wäsche.
3605

Für Photographie
empf. alle Chemicalien, Trockenplatten, Papiere und Utensilien wie Schalen, Copirrahmen etc, Entwickler und Bäder in Lösung etc. zu sehr mässigen Preisen
W. Diedenhofen
L 112

Heinr. Winand
Bonn, Engelthalerstr. 21.



Fuhr- u. Möbel-Transport-Geschäft.
Mitglied des deutsch-österreich Möbel-Transport-Verband. 7690

Vorzüglicher bürgerlicher
Mittagtisch zu 45 Pfg.
Abendtisch zu 30 Pfg.
in und außer dem Hause, daselbst noch für zwei Mann Kost und Logis. Speisewirthschaft
B. Heims, Kasernenstr. Nr. 50. 5997

Prima Bernstein-Fussbodenlack
selbst angefertigt
empf. in allen Farbentönen u. jed. Quant. als Specialität
Th. Homann
Germania-Droguerie
Bonngasse 32. 9059

Geldschrank
zu verlangen. 8873
Josephstraße 36.

Eine Frau empfiehlt sich Penslaueu oder Hotels zum **Ausbessern der Wäsche.** Wer s. die Exp. 5887

Speise- resp. Waarenaufzüge neuester Construction, geräuschloser Gang, liefert unter Garantie **Th. Renneknmp,** Theaterstraße 5. 9071

Herde, Oefen, neu u. gebraucht, sowie **Gartenmöbel** u. eine complette **Doppelpumpe** billig zu verkaufen. **Th. Renneknmp, Theaterstr. 5.** Das. **Schlosserlehrling** gesucht. 9072

Local-Dampfschifffahrt.
zwischen Bonn-Königswinter und Bonn-Köln
der Bonn-Beueler Fähr-Actien-Gesellschaft
zur Beförderung von Personen und Gütern. — Tägliche Fahrten. L 33

Sommer-Fahrplan,
gültig vom 13. Mai 1894 bis auf Weiteres.

Bonn-Königswinter und zurück.

An Sonn- u. Feiertagen.

3⁰⁰	5⁰⁰	Bonn Josephstr.	5⁰⁰ 8²⁰
3¹⁰	5¹⁰	Bonn II. Fährgasse	4³⁰ 8¹⁰
3²⁰	5²⁰	Plittersdorf	4⁴⁰ 8⁰⁰
3³⁰	5⁴⁰	Rüngsdorf	4³⁰ 7¹⁰
4⁰⁰	6⁰⁰	Königswinter	4¹⁰ 6⁴⁰

Bonn-Königswinter und zurück.

An Werktagen.

3¹⁵	5¹⁵	Bonn Josephstr.	5⁰⁰ 8²⁰
3²⁰	5²⁰	Bonn II. Fähr.	4³⁰ 8¹⁰
3²⁰	5³⁰	Plittersdorf	4⁴⁰ 8⁰⁰
3³⁰	5⁴⁰	Rüngsdorf	4²⁰ 7¹⁰
4⁰⁰	6⁰⁰	Königswinter	4¹⁰ 6⁴⁰

Bonn-Köln und zurück.

Morg.	5⁰⁰	Bonn	Mitt. 4⁰⁰
„	5⁴⁰	Mondorf	„ 3³⁰
„	5⁵⁵	Widdig	„ 3¹⁵
„	6⁰⁰	Urfeld	„ 3⁰⁰
„	6¹⁵	Langel	„ 2¹⁰
„	7¹⁰	Köln	„ 1⁴⁰

An Sonn- u. Festtagen Morg. 6 Uhr. An den Markttagen Dienstags und Freitags ab Bonn 3³⁰ früh.

Für die Zwischenstationen ist die Zeitangabe annähernd. — Die Insichenstationen zwischen Bonn und Köln sind Nachenstationen. — Die Zwischenstationen zwischen Bonn und Königswinter sind Brückenstationen.

Frachtgut: Jedes Coll bis 50 Kilo kostet 25 Pfg. Von Zwischenstationen werden bis zur nächsten 50 Klg. mit 15 Pfg. berechnet.

Feine
Diners, Soupers
(auch nach Auswärts)
L. Bauer,
Wenzelgasse 16,
Conditorei und Küche.
Einzelne kalte u. warme Schüsseln. 8711

Meine Schuhfabrikation sowie Schuhverkauf erleidet durch den Umbau meines Hauses keine Unterbrechung sondern befindet sich im nämlichen Hause, Hintergebäude. Zur Ferienreise erbitte die Bestellungen recht frühzeitig. P Th. Hemmersbach **Schuhfabrik,** Bonng. 2, am Markt

Salatöl von 70 und 80 ₰ per Ltr., feinstes franz. **Oliett** 1,40 ℳ, **Rüböl** 48 ₰, bestes nordisches **Rüböl** 54 ₰, **Thran** 50 ₰, bestes amerikan. **Petroleum** 15 ₰. **Bei Mehrabnahme billiger.**
M. Keldenich, Bonn, Bonngasse 22.
W. Keldenich, Beuel, Kirchstr. 14a.

Bücher-Revisor Jos. Lieberz, Bonn Weberstr. 44. Durch langjähr. Praxis bewährt. Sachverständ. f. gerichtl. u. aussergerichtliche Gutachten. Bücher-Revisionen, Ordnen der Bücher, Aufstellung v. Bilanzen, Bücher-Einricht. etc., Ratertheilg. in allen kaufmännischen Angelegenheiten. Strengste Discretion 6027

Apollinaris-Wasser
in frischester Füllung
empfiehlt 3541
Pet. Brohl.

Ausverkauf
sämmtlicher **Kleiderstoffe, Stamosen, Futterzeuge, Unterrockstoffe, Cretonne, Leinen, Gedrucktś, Flanell u. s. w.**
P. J. Schon jr., Sternstr. 48.
Ladenlokal mit sämmtl. Waaren kann übernommen werden. 9024

Brindisi
ital. Rothwein, hochf. Qual., für Blutarme u. Kranke, pr. Fl. 60 ₰, Ärztl. empf. **Mediz. Tokayer-Wein** sowie alle übrigen Sorten **Roth- u. Weissweine** empfiehlt bill. in Flaschen und Gebinden 8474
Heinr. Kerp, Bonn, Kölnstraße 28

Berliner Weiß-Bier
aus der Brauerei **Ed. Gebhard, Berlin,** in Original-Füllung.
Chr. Lewin,
Rheindorferstr. 9.
8898

Friedr. Kraux, Bonn,
Rheindorferweg, am Bonner Berg.
Handlung in Fabrikabfällen, Lumpen, Knochen, altem Eisen, Metall- und Papier-Abfällen.
Bei schriftlicher Bestellung zum Abholen der Abfälle wird Porto zurückerstattet. 6006

M. Keldenich, Bonn, Bonng. 22
W. Keldenich, Beuel, Kirchstr. 14a
Ia schwarze Seife per Pfd. 16 ₰, Silberseife 18 ₰, Ia Neuwieder bl. marm. Kernseife 18 ₰, weiße 25 ₰, Ia weiße Kernseife 30 ₰, Ia gelbe Bleichseife 30 ₰, do. Toilettseife per Pfd. 7 oder 12 St. 35 ₰, Seifenpulver ½ Pack. 10 ₰ Bei Mehrabn. bill.

Diamantschwarze Kinder- und Damenstrümpfe
garantirt waschecht,
wollene u. b'wollene Socken, Schweißsocken, Kinderschürzen, Kinderkleidchen, Corsets, Handschuhe und sämmtliche Tricotagen
empfehlen 5859
Gebr. Gördes,
Sternstraße 61.

Zur Anfertigung von Inventarien, Vormundschafts-Rechnungen, Entw. von Verträgen, Testamenten, Erbschaftsregulirungen, Eingaben 2c. empfiehlt sich 5891
Lieberz, Weberstraße 44.

Kochherde
empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen, unter Garantie für gutes Brennen L 527
Gebrüder Haack, Bonn,
Eisenwaarenhandlung.

Möbel zu verkaufen
zu auffallend billigen Preise, alles in größter Auswahl, als compl. Betten, Waschkommoden, Schränke, Schreibtische, Vertikows, Sophas, Garnituren, Sessel, Tische, Stühle, Spiegel, Trümeaux u. s. w. 5986
bei **H. HILGERT**
51 Kölnstraße 51.

Kochherde
unter jeder Garantie.
Fabrikation und stets reichhaltigstes Lager.
Billigste Bezugsquelle.
Friedr. Boeschemeier Nachf.,
Bonn, Bonngasse 10.

Getragene 8942
Kleider, Uniformen, Waffen, Gold u. Silber etc.
kauft zum höchsten Preise
J. Duell, Althändler,
37 Josephstraße 37.

2 antike eichene
geschnitzte Schränke u. 2 antike Betten sofort billig zu verkaufen. 6005
Breitestraße 28b, I. Etage.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem vollständig neu hergerichteten Hause
Rheinwerft 11, Ecke der Josephstrasse
das
HOTEL DISSMANN
verbunden mit separatem **Wein- und Bier-Restaurant.** Das Hotel ist mit allem Comfort auf's Beste ausgestattet, und eignet sich durch seine gesunde Lage am Rheinufer, mit herrlicher Aussicht auf's Siebengebirge, zu längerem Aufenthalte. Gute Küche. Reichhaltiges Weinlager. Feinste Dortmunder und Münchener Biere.
Um geneigten Zuspruch bittet
Der Inhaber: **Emil Pflaumer.**
BONN, den 14. Juli 1894. 9044

Verlegte heute mein Geschäft wieder in mein Haus
Stockenstrasse Nr. 23, gegenüber dem Rathhause
und bringe mein grosses Lager in
Juwelen, Gold- und Silberwaaren
in empfehlende Erinnerung. — **Neuarbeiten, Umfassen unmoderner Schmucksachen u. Reparaturen** werden in meiner bestens eingerichteten Werkstätte gut und preiswerth ausgeführt.
Gleichzeitig theile ich mit, dass ich einen grossen Theil meines Waarenvorrathes nicht in mein Geschäft hinüber nehmen will, sondern in dem vorübergehend bewohnten Hause
Sternstrasse 2, Ecke der Bonngasse
bis auf weiteres **zu und unter Einkaufspreis** ausverkaufe.
Hochachtungsvoll
9005 **Heinr. Süs.**

Feinsten holländer Mai-Käse,
per Pfund 80 ₰ empfiehlt 5972
Wilh. Becker, Neugasse 25.

Kaffee's glas. empf. per Pfund zu Mk. 1.25, 1.30, 1.40, 1.50 (1.50 Perl), 1.60, 1.70 1.80;
naturell geröstet zu: 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 (1.60 Perl), 1.70, 1.80, (1.90 arab. Mocca), Mk. 2.— Ceyl.-Perl und Mk. 2.10 echt Soemanik,
in guter und preisw. Waare die **Kaffee-Rösterei** von
Ad. Clemens, Kölnstr. 20.
NB. Die rohen Kaffee's w. aus Orig.-Ballen u. Kisten verk.
Direkte Bezüge von den Haupt-Kaffemärkten. L 134

Zur Saison empfehle:
Traubenschwefler, **Traubensäckchen,** Kirschen-Entkerner, Kirschen-Tortenförmchen, **Conservekessel** in Kupfer und Emaille, **Einmachgläser** und Kochtopf dazu, Frucht- und **Saftpressen,** Citronenpressen für Limonade, Messerputzmaschinen, Tischtuchhalter, **Rasenmäher,** Rollschutzwände, Gartenmöbel, **Schälmaschinen** für Obst und Kartoffeln, Obstpflücker, Bohnenmühlen, Pichelsteiner Casserollen, **Zimmer-Springbrunnen,** Parfümeure,
Sämmtliche Neuheiten der Branche.
Ollendorff-Wilden,
Hoflieferant, 3547
Viehmarkt 7.

Gasglühlicht.
Die beste Beleuchtung für Hôtels, Restaurants, Ladenlokale, Schaufenster etc. sind die Gasglühlampen mittelst Gasglühlicht. Bei diesem in neuester Zeit ausserordentlich vervollkommneten Beleuchtungs-System ist eine Gasersparniss von 50% mit ausserordentlicher Lichtstärke. Keine Wärmeentwickelung, kein Russen und Blaken.
Vorhandene Gasluftlampen als Wenham, Siemens, Westphal etc. werden nach diesem System umgeändert.
D. R. Mustersch.
Bonner Metallwaarenfabrik Theod. Jansen.
Prospect gratis. — Vertreter gesucht.

Rosenfreunden
auf vielfache Anfragen zur Nachricht, daß die Engros-Rosenblüthe bei über 75000 Pflanzen nunmehr begonnen. Besichtigung derselben, sowie der ausgedehnten Obst- und Ziergärten ist jederzeit gestattet. Offeriren **Schnittblumen** und **Edelreiser** in allen Farben und jeder Anzahl, sowie **Bouquete** beliebiger Größe am Platze und auf Verlandt. Größte Specialität in **Coniferen.** — Cataloge und Reiseroute auf Wunsch zu Diensten. 3583
Jüngstfeld-Oberpleis.
Dahs, Reuter & Comp.

MAGGI's **Fleisch-Extract**
H. Schmitz, Alexanderstraße 23.

Tapeten-Fabrik
H. Silberbach & Cie. Bonn
Wenzelgasse 52.
Neueste Muster. Grösste Auswahl. Billigste Preise. L 198
Reste u. Restpartien unter Fabrikationspreis.



Prämiirt mitd. höchsten Preisen. D. R.-P. Nr. 57563.
Wilh. Koch,
Korb- und Rohrmöbel-Fabrik,
Bonn, Neugasse 27.
Viele Neuheiten.
Die größte und billigste Auswahl in L 174
Kinder- und Sportwagen, sowie Reisekörben etc.
empfehle unter Garantie zu den allbekannt billigsten Preisen.

„Nordseebad Borkum".
Einzige **directe** Verbindung über Leer und Emden. Täglicher Anschluß an sämmtliche Badezüge. L 4

Carl Zetzsche
Optiker u. Mechaniker
BONN,
Stockenstrasse 5, am Markt,
empfiehlt

Barometer
Thermometer
Operngläser
Fernröhre
Loupen, Brillen und Kneifer
in jeder Ausführung,
Lager Photographischer Apparate,
Objective, Trockenplatten,
sowie alle zur
Photographie
gehörenden
Neben-Apparate u. Utensilien
zu Originalpreisen,
Electrische und Dampf-Maschinen-Modellen,
Reisszeuge 8732
für Schüler u. Gewerbetreibende
Electrische Glocken und Elemente,
Anlagen von Haus-Telegraphen.

Das Bad.
Zur Bereitung der so heilsamen Kiefernadelbäder bei **gicht** u. rheum. Leiden, **Nervenschwäche,** Hautkrankheiten etc. ist das
Latschenkiefer-Bade-Extract
ein Heilmittel ersten Ranges
Nur aus **frischsaftigen** Kiefernadeln hochalpiner Lage Tyrols gewonnen, ist dieses L.-B.-E. von grossem Balsamreichthum und sind die vorzüglichen Erfolge damit bekannt. **1 Flac. für 1 Bad Mk. 1.—** (für Kinder die Hälfte)
F. Mayrhofer, München, Corneliusstr. 10. — Prospecte mit Gebr.-Anweisung gratis u. frco. 8901

M. Keldenich, Bonn, Bonngasse 22.
W. Keldenich, Beuel, Kirchstr. 14a.
Stampfzucker p. Pfd. 28 ₰, Würfelzucker 30 ₰, Ia Rosinen 18 ₰, Ia Korinthen 18 ₰, süsse türkische Pflaumen 15 ₰, beste geschälte Mandeln 75 ₰, Weizenvorschuß 12 ₰, Kaisermehl 16 ₰, Kaiserauszug 19 ₰ per Pfd. bei je 10 Pfd. Abnahme. 5918

Sarg-Magazin
Joh. Lieberz,
11 Kölnstr. 11.
L 158

Großer Ausverkauf
von **Reisekoffern, Reisetaschen,** Touristentaschen, Portemonnaies, **Brieftaschen, Cigarren-Etuis** mit 15% **Rabatt** bei
Rob. Göldner, Martinstraße 4. 8976

Steintöpfe, Einmachgläser,
in allen Größen, sowie 9056
Irdengeschirre
zum Kochen der Früchte, empfiehlt in bester Qualität zu bill. Preisen
Chr. Mirgeler, Josephstraße 17.

Ausverkauf.
Knaben-Anzüge, Sommer-Röcke, Hosen, Westen, Unterjacken, Hemden, blaue Jacken u. Hosen, Engl. Lederhosen, Malerkittel, alle Sorten Hosenstoffe empfiehlt billigst 9025
Pet. Jos. Schon jr.,
Sternstraße 48.

Eiserne Bettstellen,
mit und ohne **Spiralmatratze, eiserne Kinder-Bettstellen**
in jeder Größe, empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen die **Bettwaaren-Handlung** von 8564
Balth. Domgoergen, 17 Acherstraße 17.

Für Musiker!
Eine fast neue B-Trompete
von M. Fischer aus Bremen, mit zwei Notenschulen, billig zu verkaufen Zu erfragen in der Exp. 9004

Reelle holländ. **Bückelinge,** per St. 5 ₰, **Sardellen** p. Pfd. 60 ₰, **Sardinen** per Pfd. 80 ₰, **Sardinen** in Oel per Dose 60 ₰, bei größerer Abnahme billiger.
M. Keldenich.
Bonn, Bonngasse 22.
W. Keldenich,
Beuel, Kirchstraße 14a.



Herm. Dancker,
Optiker und Mechaniker,
bringt sein großes Lager in optischen Instrumenten, physikalischen Apparate, sowie Telephon- und Telegraphen-Bedarfs-Artikel
in empfehlende Erinnerung.
Operngläser,
Feldstecher,
Fernröhre,
Barometer, Hydrometer,
Thermometer,
Schrittzähler,
Compasse,
Loupen jeder Art,
Lesegläser,
Mikroskopen,
Stereoskopen,
Stereoskopische Bilder über 100 verschiedene Ansichten,
Panthoskopen
zur Vergrößerung v. Photographien,
Photographische Apparate und Utensilien,
Reißzeuge für Schüler und Architekten,
Winkelspiegel,
Winkelköpfe,
Maaßstäbe,
Rollbandmaße von 1 Meter bis 30 Meter lang,
Wasserwaagen in Holz u. Metall
Modell-Dampfmaschinen,
Betriebs-Modelle ohne Maschine,
Laterna-Magica und einzelne Bilder,
Dynamo-Maschinen,
Elektrisier-Maschinen,
Inductions-Apparate,
Glühlampen,
Elektr. Klingel-Apparate
Druckknöpfe, Elemente,
Completter Kaustelegraph zum selbstanlegen,
1 Druckknopf, 30 Meter Draht, 1 Klingel, 1 Element, zus. ℳ 7.50.
Alles in bester Ausführung und zu bekannt billigen Preisen.
Illustrirte Preisliste mit 68 Abbildungen steht franco zu Diensten.
Aufträge nach Auswärts werden prompt ausgeführt. L175

Das Beste
u. zugleich preiswertheste in Hemdentuch sind uns. Sorten
K zu 35 Pfg. per Meter,
M zu 45 Pfg. per Meter.
Gewaschene Proben stehen zur Ansicht. 40 29
Killy & Morkramer.

Pelzwaaren zu färben dauert 6—8 Wochen, deshalb ist jetzt die beste Zeit. Diese Sachen werden bei mir sorgf. gef. u. modernisirt. Jos. Pohler Belderberg 9, Special-Pelzw.-Fabrik. L373

Tafelbutter, Süßrahmbutter, hochf. Holsteinerbutter,
per Pfd. 1 ℳ und 1.10 ℳ, bei **Mehrabnahme billiger.**
A. Falckenberg
33 Brüdergasse 33. 9013

Roisdorfer
Mineralwasser
täglich in frischer Füllung
bei **Pet. Brohl,**
3540 Sternstraße 64.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!
Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, unübertrefflich in **Härte** Glanz u. **Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In ½ u. 3½ Kilo-Dosen.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.
Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis.
In **Bonn:**
bei **Emil Meyer,** Viehmarkt- und Wilhelmstr.-Ecke. L25
Godesberg:
bei **J. B. Freesmann.**

Brauselimonade,
Selters- u. Soda-Wasser.
Pet. Brohl,
Sternstrasse 64. 3538

Kautschukstempel
aller Art liefert am besten u. billigsten die **Figurenfabrik** von
H. Böhl. Hundsgasse 6.

Katholischer Verein in Bonn.
Montag den 16. Juli 1894:
31jähr. Stiftungs-Fest.
Morgens 8 Uhr: Feierliches Hochamt in der Marienkirche Heerstrasse.
Abends ½9 Uhr: Fest-Versammlung im kathol. Vereinshause für die Mitglieder mit Familie.
3598 **Der Vorstand.**

Restaurant Husemann.
Sonntag den 15. Juli, Anfang 8 Uhr:
Militär-Concert.

Restauration Wacker.
Sonntag den 15. Juli 1894:
Grosses Militär-Concert

Restaurant Doetsch, vorm. Walbrül.
6034 **Sonntag den 15. Juli, von 7½ Uhr ab:**
Entree frei. **Grosses Concert.** Entree frei
Fein. helles Dortm. Act.-Bier, Ia Bären-Bräu, per Krug 15 Pfg.

Hotel Hüttenrauch, vorm. Plinzler, Godesberg.
Männer Ges.-Verein Fidelio.
Dirigent Prof. Bingard Wasem.
Sonntag den 15. Juli 1894, Abends 8 Uhr, **Großes Frei-Concert,** bestehend in Chor-, Solo- und Orchester-Vorträgen, verbunden mit Italienischer Nacht und großes Brillant-Feuerwerk, ausgeführt von dem Herrn Kunstfeuerwerker Sostmann, Bonn (nachdem voll). — Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand und R. Hüttenrauch.**
Nachzug hält. 9065

Grau-Rheindorf.
Sonntag den 15. Juli (Kl. Kirmes), von Nachm. 4 Uhr ab
Großes Tanz-Vergnügen
im neu gebohnten Saale.
Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ein **Peter Wolff.**
Pfirsich- und Erdbeer-Bowle. 9054

Margarethen-Fest in Gielsdorf.
Sonntag den 15. Juli:
Großes Tanz-Vergnügen
wozu ergebenst einladet
6045 **Christian Nettekoven.**

Hôtel Mattern, Königswinter, Rheinufer.
(Besitzer: vorm. Restaurateur auf dem Drachenfels.)
Neu eröffnet und comfortable eingerichtet.
Luftige Zimmer, Veranda, Gartenanlagen.
Schönste Aussicht auf Rhein und Gebirge.
Mässige Preise. 8129

Ziehung bestimmt 16. u. 17. Juli:
Liegnitzer katholische
Kirchen-Lotterie.
Gewinne ℳ **37,500** baar. — Loose à nur 1 ℳ. Porto und Liste nach Auswärts 30 ₰, empfiehlt und empfiehlt noch
Peter Linden, Glückscollekte
Bahnhof- und Poststrassen-Ecke. 3596

Bekanntmachung.
Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine bis jetzt geführte
Holzhandlung
mit dem heutigen Tage mit einem
Dampfsägewerk verbunden
und in Betrieb gesetzt habe. 5961
Durch meine maschinelle Anlage bin ich nun in den Stand gesetzt, auch den größten Anforderungen gerecht zu werden.
Mein neues Unternehmen meiner verehrten Kundschaft bestens empfehlend, zeichne
Hochachtungsvoll
Duisdorf. **Johann Schlösser,**
Holzhandlung u. Dampfsägewerk.



Dinner Pills (Pilulae purgativae)
ärztlich wie durch Presse empfohlen, wirken blutreinig. u. leisten vorzügl. Dienste gegen Haemorrhoidalleid., habituelle Verstopfung, Magenbeschwerden und Leberleiden, ohne Leibschneiden zu erregen.
In Apotheken erhältlich, wo nicht, veranlasst Fabrik von Apoth. **E Hupertz & Co.** in **Köln** a. Rh. die Zusendung d. Depôt. Man achte auf Schutzmarke „Löwe von Luzern" u. Namenszug. Preis 1 ℳ.
Bestandtheile: E Aloes 0,04 E. Rhei 0,03, E. Frang., E. Sagr., Pulp. Tamar., Myrrhae, R. Zingib., Fruct carvi, H. absynth. aa ,01 Glyc. gelat. q. s. L 207

J. Schunck, Producent, Bonn,
Weingrosshandlung.
Comptoir: Hohenzollernstrasse 33.
Lieferant von Militär u. Civil-Casinos, hoher Geistlichkeit und Kranken-Anstalten.
Lager: **Clotten a. d. Mosel** und **Bonn.**
Garantirt reine Rhein-, Mosel- und Saarweine von den billigsten bis zu den hochfeinsten Gewächsen.
Specialität: **Moselweine eigener Kelterung** von 60 Pfg. per Liter oder Flasche an. Versandt in Kisten von 12 Flaschen und in Fässchen von 25 Liter an. 8551



Nähmaschinen all. bewährt. Systeme,
neuest. verbesserter Construction, in seit Jahren bekannter Güte und Leistungsfähigkeit, liefert unter **langjähriger** Garantie
die Nähmasch. u. Geldschr.-Fabr. mit Dampfbetrieb
von
Heinr. Thiele, BONN,
Meckenheimerstrasse 40.
Grösstes Lager. Grosse besondere Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen.
Alleinverkauf der „Pfaff-Nähmaschinen".

3519 **Möbel-Fabrik**
Carl Mainone,
Martinstr. 14, hinter dem General-Anzeiger.
Reichhaltiges Lager, billige Preise.
Uebernahme ganzer Einrichtungen unter Garantie.

Bahnhof Rolandseck
Sonntag:
L 201 **Grosses Militär-Concert**
der Kapelle des Husaren-Regts. Nr. 7 König Wilhelm I. aus Bonn (in Uniform).
Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pfg. Dutzendkarten 4 Mark.

Kölner Hof.
Grotten-Saal.
Sonntag den 15. Juli:
CONCERT.
6033

Frischen holländer Maikäse,
feinster Qualität,
empfiehlt 5926
Fr. Möhren,
1 Münsterstraße 1.

M. Keldenich, Bonn, Bonngasse 22,
W. Keldenich, Beuel, Kirchstr. 14a.
Allerfst. **Holst. Süßrahmbutter** per Pfd. 1.20 ℳ, garantirt reines **Schweineschmalz** 60 ₰, Ia **Holl. Käse** 60 ₰, Ia **Limburger** 40 ₰, **Schweizer** 90 ₰, Ia **Emmenthaler** 1 ℳ, Ia **Edamer** 90 ₰, **Mainzer** 2 St. 9 ₰, fr. **Gießener** Viertel 1,20 ℳ. Bei Mehrabn. bill.

Holst. BUTTER
(erste Waare)
pr. Pfd. zu ℳ 1.15, bei 5 Pfd. ℳ 1.10 empfiehlt 3607
Ad. Clemens,
Kölnstraße 20.



Fr. Rehschulter per Pfd. 60 ₰,
fr. Rehragout per Pfd. 30 ₰,
frz. Poularden, junge Gänse und Enten empfiehlt
H. Tellenbach, Brüdergasse 18.
9015

Tauben-Markt
jeden Sonntag Morgen.
Ausgestellt sind: Hochtauben, Brieftauben, Hühner 2c.
Geflügel-Börse
Restauration W. Fassbender
Josephstraße. 5844

M. Keldenich,
Bonn, Bonngasse 22,
W. Keldenich,
Beuel, 14a Kirchstraße 14a.
Gutkoch. weiße Bohnen p. Pfd. 10 ₰, Riesenerbsen 14 ₰, geschälte Erbsen 16 ₰, Gerste 14 ₰, Reis 13 ₰, feinstepräp. Hafergrütze per Pfd. 25 ₰, bei 10 Pfd. Abnahme alles billigst.

Pyrophosphorsaures Eisenwasser
nach **Dr. Struve**
empfiehlt 3539
Pet. Brohl.

Alle Gold- und Silberwaaren
sowie Taschenuhren, sich u. verstib. **Ehebetten.** Reiche Ausw., bill. Preise
H. G. Themer,
Gold- u. Silberw.-Fabr. Brüdergasse 52, 1. Etage. L 129

Italienische Zuchthühner,
bekanntlich die besten Eierleger sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben bei 8863
Wilh. Domgörgen,
Bonner Geflügelhalle, Acherstr. 26

Feinstes Braunbier,
besonders ärztlich empfohlen für Blutarme, Bleichsüchtige, Frauen u. Kinder, stets frisch zu haben bei GOSA
Franz Altenburg,
Hundsgasse No. 16.

Hochfeine, sowie einfache gebr. **Möbel** werden fortwährend angekauft und
H. Hilgert,
Kölnstraße 51. 6005

Niederländische **Dampfschlepp-Rhederei,**
zur Beförderung von Personen und Gütern. Tägliche Fahrten vom 22. April.
Von BONN nach Coblenz, Mainz (Frankfurt), Mannheim Nachts 1 Uhr
Köln, Düsseldorf, Nymwegen, Rotterdam (Amsterdam) Nachm. 3 Uhr
directe Billets nach London Sonntags und Donnerstags; nach New-York Montags und Donnerstags.
Täglich prompte und billigste Güterbeförderung nach allen Stationen zwischen Rotterdam u. Mannheim, sowie mit direktem Frachtbrief bis Frankfurt.
Zwischen Mainz und Rotterdam.

Verlag von P. Hauptmann. — Verantwortlicher Redakteur: P. Felder in Bonn. — Rotations-Druck der P. Hauptmann'schen Buchdruckerei (Bonn, Sürst 5).

Bahnhof
Rolandseck
Sonntag:
L201 Grosses
Militär-Concert
der Kapelle des Husaren-Regts.
Nr. 7 König Wilhelm I. aus Bonn
(in Uniform).
Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pfg.
Dutzendkarten 4 Mark.

Kölner Hof.
Grotten-Saal.
Sonntag den 15. Juli:
CONCERT.
6033

Frischen holländer
Kaikäse,
feinster Qualität,
empfiehlt 592
Fr. Möhren,
1 Münsterstraße 1.

Keldenich, Bonn, Bonngasse 22,
Keldenich, Beuel, Kirchstr. 14a.
erstk. Süßrahmbutter
Pfd. 1.20 M., garantirt reines
weineschmalz 60 ₰, Ia Hofs.
se 60 ₰, Ia Limburger 40 ₰,
weizer 90 ₰, Ia Emmen
ler 1 M., Ia Edamer 90 ₰,
inzer 2 St. 9 ₰, fr. Ei
tel 1,20 M. Bei Mehrabn. bill.

olst. BUTTER
(erste Waare)
Pfd. zu M. 1.15, bei 5 Pfd
1.10 empfiehlt 3607
d. Clemens,
Kölnstraße 20.

Fr. Rehschulte
per Pfd. 60 ₰,
fr. Rehragout
per Pfd. 30 ₰,
Poularden, junge Gänse
und Enten empfiehlt
Tellenbach, Brüder-
gasse 18.
9015

Rauben-
Markt
Sonntag Morgen.
stellt sind: Hoftauben, Brief-
tauben, Hühner 2c.
Geflügel-Börse
Restauration W. Fassbender
Josephstraße. 5844

J. Keldenich.
Bonn, Bonngasse 22,
Keldenich,
Beuel, 14a Kirchstraße 14a.
5. weiße Bohnen p. Pfd. 10 ₰,
rbsen 14 ₰, geschälte Erbsen
Gerste 14 ₰, Reis 13 ₰,
räp. Hafergrütze per Pfd. 25 ₰,
Pfd. Abnahme alles billiger.

yrophosphorsaures
senwasser
nach Dr. Struve
empfiehlt 3539
et. Brohl.

lle Gold- und
Silberwaaren
sowie Taschenuhren, sil.
u. versilb. Eßbestecke
Reiche Ausw., bill. Preis
H. G. Themer,
Gold- u. Silberw.-Fab.
Brüdergasse 52, I. Etage
L 129

enische
ühner,
h die besten Eierleger sind
nd zu den billigsten Preis
sen zu haben bei 8863
n. Domgörgen,
Geflügelhalle, Acherstr. 28

stes Braunbier,
ärztlich empfohlen für
no, Blutschwüchtige
u. Kinder, stets frisch
bei GOM
anz Altenburg,
Hundsgasse No. 16.

sowie
ebr. Möbel
während angekauft
Hilgert,
Kölnstraße 51. 1995

Niederländische
Dampfschiff
Rhederei,
derung von Personen
rn. Tägliche Fahrten
pril.
NN nach
ainz (Frankfurt),
m Nachts 1 Uhr
eldorf, Nymwe-
erdam (Amster-
achm. 3 Uhr
Billets nach London
und Donnerstags
r-York Montags und
gs.
prompte und billigste
derung nach allen
zwischen Rotterdam
im, sowie mit direc
triebe bis Frankfurt.
P. Hauptmann. — Ver
Redakteur: P. Felder
Rotations-Druck der
nn'schen Buchdruckerei
onn, Sürst 59.

Bonn, Samstag, den 14. Juli 1894.

Beilage zur Deutschen Reichs-Zeitung (Bonner Volkszeitung u. Stadt-Anzeiger).

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

ON. **Berlin** 13. Juli.

Zwei traurige Erscheinungen häufen sich neuerdings: ungesühnte Mordthaten und Unterschlagungen bei öffentlichen Kassen. Mörder und Vermögenstreuer hat es freilich immer gegeben; aber mir kommt es doch unheimlich vor, daß jetzt sowohl ihre Zahl, als ihre Erfolge so riesig anwachsen. Vorigen Samstag ist in der näheren Umgebung von Berlin am hellen Tage, hart neben einem Bahndamm mit 5 Minuten-Verkehr, eine Frau ermordet worden, und die Polizei sucht vergebens den oder die Mörder. Nicht weit von der Stelle ist vor Kurzem eine Krankenpflegerin ebenfalls am hellen Tage auf offener Straße abgeschlachtet worden, und die Polizei hat den Mörder nicht entdecken können. Geht man weiter zurück, so findet sich eine ganze Reihe von Berliner Mordthaten, deren Urheber unentdeckt geblieben sind. Es ist eigenthümlich, wie schnell und wie gründlich das Publikum auf die „sensationellen" Verbrechen vergißt. Erst bringen alle Zeitungen recht lange, viel zu lange Berichte; man spricht überall von dem schrecklichen Vorfall, den Anhaltspunkten für die Thäterschaft, den Aussichten auf Entdeckung. Dann gibt es einige Male die Mittheilung, daß es „noch nicht" gelungen sei, Licht in das Dunkel zu bringen; das Interesse des Publikums erlahmt, man gewöhnt sich an den Gedanken, daß wohl wieder nichts herauskommen werde. Die Neuigkeitskrämer, welche auf Deutsch Reporter heißen, erhalten auf der Polizei keine Mittheilungen mehr, weil nichts Neues vorliegt; die Zeitungen schweigen und die öffentliche Meinung geht zur Tagesordnung über. Erst wenn wieder einmal eine Mordthat vorliegt, die keine Sühne finden kann, erinnert man sich an den vorhergehenden Fall; aber auch nur zeitweilig; mit dem neuen Fall werden die alten wiederum begraben, und es bleibt Alles beim Alten. Das ist bedauerlich. Ich möchte den Zeitungen, zunächst den Berliner Blättern, den ernstlichen Vorschlag machen, daß sie alle Monate eine Liste der ungesühnten Bluthaten aus den letzten zehn Jahren veröffentlichen und alle Jahre wenigstens einmal einen Leitartikel über die Leistungen der Criminalpolizei bringen. Eine solche fortgesetzte Gewissensschärfung ist nothwendig; denn die Erfahrung zeigt nur zu deutlich, daß etwas faul ist im Polizeistaate. Ich bin überzeugt, daß von den Mördern, die in neuerer Zeit in und um Berlin thätig waren, die Mehrzahl unentdeckt geblieben ist. Was Ausnahme sein sollte, wird Regel, und die Abfassung und Bestrafung des Verbrechers wird zur Ausnahme. In Berlin sind die Verhältnisse schwierig, doch nicht wesentlich schwieriger, als in mancher dichtbevölkerten Industriegegend. Dafür haben wir in der Reichshauptstadt aber auch die größten Geldmittel für die Polizei, die größte Zahl der Polizeikräfte und die erfahrensten Leute an den leitenden Stellen. Dieser Apparat soll vorbildlich sein für die „Provinz". Wenn er nun fortwährend so kläglich versagt, woher soll denn das Gefühl der Sicherheit kommen?

Die Berliner Polizei wird nun vielleicht sagen, die letzten Mordthaten gingen sie eigentlich gar nichts an, weil sie in den Vororten, auf dem Gebiete des Kreises Teltow, sich ereignet hätten. Für die schutzbedürftige Bürgerschaft hat die Ausrede keinen Werth. Es ist ja überhaupt eine Schande, daß die alten Gemeindegrenzen, die durch die Entwickelung längst überholt sind, noch fortbestehen. Aber wenn man nun einmal die Einverleibungsfrage mit dem alten Schlendrian ins nächste Jahrhundert hineinschleppen will, dann kann man doch auf dem Polizei-Gebiete schon jetzt das Nöthige thun. Man hat auch seiner Zeit schon etwas gethan, nämlich zur Verbesserung der politischen Partei für die Umgebung Berlins. Mir erscheint aber die Abwehr und die Verfolgung von Mordbuben noch wichtiger, als die Controle der Sozialdemokraten. — Uebrigens ist der drittletzte Frauenmord, die Abschlachtung der Nitsche, mitten in Berlin passirt, und der Mörder ist doch unentdeckt geblieben.

Gegen Feuer sind wir besser geschützt, als gegen Mörder. Wenn sich nur die Spur von Schadenfeuer zeigt, so wird ein großmächtiger und wirksamer Alarm geschlagen. In den Dörfern bläst das Horn oder ruft die Sturmglocke alsbald die wehrhafte Ehrwohnerschaft zusammen; in den Städten steht die Berufsfeuerwehr Tag und Nacht bereit, um auf das erste Zeichen auszurücken. Im Handumdrehen ist eine große Menge geschulter Kräfte zusammen, um das Feuer zu löschen; manchmal sind Gefahr und Schaden komisch klein im Verhältniß zu den aufgebotenen Wehrmitteln. Das ist weise Vorsicht und vernünftige Energie. Aber wenn nun ein Menschenleben, das allerhöchste der irdischen Güter, durch einen Mordbuben angetastet ist, arbeitet dann auch der Abwehr-Apparat so schnell und glatt und sicher? Betrachten wir den jüngsten Fall. Man hatte die Strolche bei ihrem Opfer gesehen, man wußte, in welcher Richtung sie sich geflüchtet haben. Wäre ein berittener Gensdarm oder Schutzmann in der Nähe gewesen, hätte er sofort mit guter Aussicht die Verfolgung aufnehmen können. Aber es hätte auch genügt, wenn auf die erste Drahtmeldung sofort eine Abtheilung Polizisten aufgebrochen wäre, um die Gegend, in welche sich die Strolche gewendet hatten, gründlich abzusuchen. Einige Spürhunde hätten die Nazzia unterstützen können. Diese unmittelbare Verfolgung mit einem Streifcorps wurde nicht beliebt, man verließ sich auf die herkömmliche Betrachtung und Sammlung der „Indicien," um durch schlaue Schlußfolgerungen aus dem örtlichen und persönlichen Befund und den Zeugenaussagen auf den Schuldigen zu kommen. Dabei gerieth man in Folge von leichtfertigem Weibergeklatsch auf eine falsche Spur, und die Frevler behielten Zeit genug, sich fern vom Schauplatz der That in Sicherheit zu bringen.

Also auf der einen Seite zu viel Vertrauen in die Spür- und Vermuthungskunst der leitenden Criminal-Commissare, auf der anderen Seite zu wenig Eifer in der schleunigen Verfolgung des Mörders mit Aufgebot größerer Kräfte. Es fehlt wirklich nicht an Kräften. In Berlin z. B. sind Tags über auf den belebten Straßen eine Unmasse von Schutzleuten zu sehen. Sie halten strenge Ordnung und füllen ihr Notizbuch im heiligen Eifer mit den Nummern der Droschken, die nicht ganz vorschriftsmäßig gefahren sind, mit den Namen der fliegenden Händler oder Zettelvertheiler, die ihren Gewerbeschein nicht ganz genau in Ordnung oder ein Stückchen der zahlreichen Vorschriften über den Straßenhandel mißachtet hatten. Diese Mücken werden gesiebt mit einem hochfeinen Siebe; aber anderswo ist das Polizeisieb so grob, daß die schwersten Verbrechen durchschlüpfen können.

Im Allgemeinen geht es nach dem Grundsatz: Wo der größte Verkehr ist, da muß auch die größte Zahl von Polizisten sein. Das ist falsch. Auf den Straßen, wo ein steter Strom von Menschen hin- und herfließt, werden keine Raub- oder sonstige Morde unternommen. Je stiller die Straßen, desto größer die Gefahr. Bei Nacht ist sie größer wie am Tage. Aber die Polizei ist bei Nachtzeit und in den stilleren Straßen schwächer vertreten, als am Tage und in den Hauptstraßen. Es ist zwar längst im Princip beschlossen, die gänzlich unzulänglichen Nachtwächter, vorsorgliche, steife und wohlbeleibte Familienväter, durch Schutzleute zu ersetzen; aber mit der Reform ist erst in dem einen Stadttheil Moabit ein bescheidener Anfang gemacht worden.

Das Strolchthum liebt die nächste Umgebung einer Großstadt, wo die Menschen nicht so dicht und die Polizisten außerordentlich dünn gesäet sind. Das wußte man längst von dem Morde an der Krankenpflegerin; aber nach derselben ist auch noch nichts geschehen zur Verbesserung der Polizei in dem gefährdeten Ringgebiete. Der neue Mord mit dem Triumph der Frevler wird auch wohl keine Aenderung herbeiführen. Man gewöhnt sich an Alles, auch an eine Reihe von ungesühnten Mordthaten. Am Ende werden die Bürger sich wohl noch zu einem Patrouillendienst mit Pferd oder Dreirad vereinigen, nach dem Muster der freiwilligen Feuerwehren eine freiwillige Mordwehr einrichten müssen. —

Die zweite Erscheinung, die lebhafte Besorgniß erregen muß, ist die Häufung der Selbstmorde oder Selbstmordversuche von ungetreuen Kassenverwaltern. Dem nationalliberalen Abgeordneten, der wegen großer Schädigung von Genossenschaftskassen sich getödtet hat, sind mehrere Rendanten oder Kämmerer im Gemeindedienst gefolgt. Wie kommt es, das solche Leute, die doch in der Regel ihr leibliches Auskommen haben, so häufig zu Unterschleifen sich hinreißen lassen, obschon sie doch wissen, daß die Entdeckung ihr und ihrer Familie Lebensglück vollständig vernichten muß? Die Furcht vor der Entdeckung scheint zu gering zu sein, und das beruht gewiß auf mangelhafter Controle. Die Veruntreuungen gehen ja auch meistens auf mehrere Jahre zurück. Wenn gehörig revidirt würde, müßte doch spätestens beim ersten Wechsel des Geschäftsjahres die Sache zum Klappen kommen.

Es geht aber bei den Prüfungen recht freundschaftlich und oberflächlich her. Eine plötzliche, wirklich unerwartete Revision gibt es kaum; es bleibt fast immer dem Kassenverwalter Zeit, noch einige „Ergänzungen" anzubringen. Einer von den neuerdings gescheiterten Kassenführern hat angeblich die Unterschlagung so gemacht, daß er die zwei Kassen, die er verwaltete, sich gegenseitig nach Bedarf ergänzen ließ. Die Bücher waren in Ordnung, nur war der Bestand zu klein. Wurde nun Kasse A revidirt, so nahm er mittlerweile die fehlenden Gelder aus Kasse B und umgekehrt. Zu einer gleichzeitigen Prüfung beider Bestände ist es nicht gekommen. — Das darf nicht so weiter gehen. Entweder müssen die gewählten Kassenprüfer die Haftbarkeit für die etwaigen Sünden des Verwalters übernehmen, oder es müssen von Staatswegen Kasseninspectoren angestellt werden, die das Recht und die Pflicht haben, alle öffentlichen und Gesellschafts-Kassen unter wirksamer Controle zu halten, d. h. von Zeit zu Zeit in einer Weise, daß an eine Vorbereitung nicht zu denken ist, jede derartige Kasse zu überfallen ohne Weiteres, und die Hand auf die Bücher, die Belege und die Gelder zu legen und dann unter Zuziehung der Betheiligten eine gründliche, schonungslose Prüfung zu veranstalten. Die bloße Möglichkeit eines solchen Eingriffs seitens unbekannter, unabhängiger, erfahrener, durch Eid und eigenes Geld-Verwalter in der Stunde der Versuchung aufrecht erhalten.

Provinzielles.

* **Bonn** 14. Juli. Im Bezirke des 8. Armeecorps sind folgende Stellen durch Militär-Anwärter zu besetzen: Aachen, Bürgermeisteramt, Bote, 1000 M. Gehalt und 86 M. Kleidergeld; 1. August. Bleialf, Bürgermeisteramt, Polizeidiener, Feldhüter und Wegewärter, 555 M. Gehalt; 1. August. Bonn, Universitäts-Lazarethamt, Hülfsdiener und Pförtner der Universitäts-Frauenklinik, 950 M. jährlich, abzüglich 10% für Dienstwohnung und event. 360 M. bei Entnahme von Beköstigung; 1. Okt. Cons, Ober-Postdirektion Trier, Landbriefträger, 650—900 M. und 60 M. Wohnungsgeld, Bewerbungen an die Ober-Postdirektion in Trier; 1. Okt. Lauterbach, Bürgermeisteramt Ottweiler, Polizeidiener und Feldhüter, 240 M. Gehalt jährlich; 1. August. Neuß, Bürgermeisteramt, Polizeisergeant, 900 M. Gehalt, 100—200 M. persönliche Zulage, 90 M. Kleidergeld und 150 M. Miethsentschädigung; sofort. Schweich (Mosel) Landbriefträger, 650—900 M. jährlich und 60 M. Wohnungsgeld, Bewerbungen an die Ober-Postdirektion in Trier; 1. Okt. Sulzbach (Kreis Saarbrücken), Packetträger, 700—1100 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeld, Bewerbungen an die Ober-Postdirektion in Trier; sofort. Tholey, Amtsgericht, 2. Kanzleigehülfe der Grundbuch-Abtheilung, monatlich 90 M. ungefähr; 1. Okt. Tholey, Amtsgericht, 3. Kanzleigehülfe bei der Grundbuchabtheilung, monatlich 70—90 M.; sofort. Trier, Bürgermeisteramt, 2 Hallenmeister, je 1000 M. Gehalt jährlich; 1. Sept. Trier, Bürgermeisteramt, Heizer, 800 M. jährlich; 1. Sept. Trier, Bürgermeisteramt, 3 Stichthofarbeiter, 600 M. jährlich; 1. Sept. Coblenz, Ober-Postdirektion, Packetträger, 700—1100 M. Gehalt und Wohnungsgeld; 1. Okt.

):(**Von der Sieg** 13. Juli. Vor einigen Tagen fand in Niederfischbach die Einführung des neuen Pfarrers Herrn Prion statt. Eine feierliche Prozession holte denselben am Bahnhofe ab. Nach der kirchlichen Feier fand ein Festessen statt, bei welchem Herr Dechant Hölscher aus Wetzlar das Hoch auf Papst und Kaiser ausbrachte. — Die Grube „Eisenhardt" bei Wissen soll in nächster Zeit außer Betrieb gesetzt werden. Dadurch verlieren etwa 120 Arbeiter ihren Verdienst.

* **Köln** 14. Juli. Gestern Nachmittag wurde dem Bürgerhospital von der Ehrenfelder Polizei ein 7 Monate altes Kind übergeben, welches schwere Verletzungen am Kopf und an den Aermchen hatte. Wie uns mitgetheilt wird, soll das Kind von seinem Vater, einem Kutscher, in einem Wuthanfalle mit dem Kopf gegen die Wand geschlagen worden sein. Der Zustand des bedauernswerthen Geschöpfes ist besorgnißerregend. Der brutale Mensch soll verhaftet worden sein.

* **Köln** 14. Juli. Die beiden wegen Verdachts der Ermordung des Langenhövel Festgenommenen sind ein sechszigjähriger Schneider und ein 62jähriger, vielfach bestrafter Kappenmacher. Beide haben mit dem Langenhövel zusammen in dessen Wohnung an dem fraglichen Abend Schnaps getrunken. Beim Weggehen soll der Langenhövel sie eine Strecke weit begleitet haben.

* **Coblenz** 13. Juli. Die von der Stadtverordneten-Versammlung gewählte Abordnung hat, wie zuverlässig mitgetheilt wird, bereits Gelegenheit gehabt, in Verhandlung zu treten, aber ohne daß sich eine Aussicht eröffnet hätte, für die Stadt eine günstigere Erledigung dieser Angelegenheit zu erwirken. Seitens der Militärverwaltung wird unverkennbar dahin gestrebt, eine so hohe Vergütung für das Festungsgelände zu erhalten, daß mit derselben die Kosten neuer Kasernenräume für die jetzt in der Umwallung vorhandenen Kasernenräume — von der Rheinauschlußkaserne, welche erhalten und vergrößert werden soll, abgesehen — bestritten werden können, und es wird die Bürgerschaft gewiß nicht überraschen, wenn die städtische Verwaltung sich nunmehr dahin entschließen wird, von der Erwerbung der Umwallung endgültig abzusehen, weil die Stadt in der That nicht wohl im Stande ist, ein so großes Opfer zu bringen.

* **Niederheimbach** 13. Juli. Gestern ist der erste Rebhausherd in Weinbergen der Gemeinde Oberdiebach aufgefunden worden.

§ **Vom hohen Westerwald** 13. Juli. Am 7. und 8. August dieses Jahres findet in Marienberg Generalversammlung und Preisvertheilung des Vereins für Züchtung und Veredlung der Westerwälder Rindviehrasse in Nassau statt. Zur Vertheilung gelangen 96 Preise im Gesammtbetrage von 2015 Mark.

* **Düsseldorf** 13. Juli. Gestern Mittag stürzte von dem auf der Bergfahrt begriffenem Niederländischen Dampfer Wilhelm III. ein zehnjähriger Knabe, Inländer, an der Station der Elberfelder Wasserleitung, kurz vor Benrath in den Rhein. Die sofort angestellten Nachforschungen nach demselben blieben bis jetzt erfolglos. Der Knabe hatte blonde Haare, blaue Augen und war mit braungrauem Anzug, ebensolchen Ueberzieher, mit blauer Mütze, blau geknoteter Cravatte und dunkeln Strümpfen bekleidet. Die Eltern bitten alle, die etwas über den Verbleib des Knaben wissen, Mittheilung zu machen an Jerome Murphy, Villa Nerothal 10 in Wiesbaden.

* **Straelen** 13. Juli. Die schreckliche Kunde von einem Mord durcheilte gestern unsere Stadt. Gegen 6 Uhr fand man den im Hetzert ansässigen und verheiratheten Schuhmacher Joh. Wiesener in einer Wiese an der Niers in der Nähe der Wirthschaft von Roosen im Hetzert als Leiche vor. Ein Schuß in den Rücken hat augenscheinlich den Tod des in den besten Jahren stehenden Mannes herbeigeführt. Eine Doppelflinte wovon der eine Lauf noch geladen zu sein scheint, da der Hahn geöffnet war, lag in unmittelbarer Nähe der Leiche. Wie man dem „Niersboten" zufolge vermuthet, soll es die Flinte des todten Wiesener sein. Es wird erzählt, daß W. am Morgen zwischen 4 und 5 Uhr ausgegangen ist; gegen 5 Uhr soll dann in der Richtung der Fundstelle ein Schuß gefallen sein. Wie der Mann zu Tode gekommen ist, ist noch nicht zu sagen, dieses wird die Untersuchung wohl klarstellen.

* **Wesel** 12. Juli. Es fand hier eine sehr zahlreich besuchte Vertrauensmänner-Versammlung der Centrumspartei des Wahlkreises Rees-Mörs unter Zuziehung einer größeren Zahl der maßgebendsten Landwirthe statt, um die bei Behandlung der landwirthschaftlichen Angelegenheiten hervorgetretenen Meinungs-Verschiedenheiten zu erörtern und einen Ausgleich der sich widerstreitenden Interessen herbeizuführen. Der an ihn ergangenen Einladung folgend, war auch der Landtags-Abgeordnete für Rees, Herr Amtsgerichts-Rath Fritzen, erschienen. Ueber die bekannten Steine des Anstoßes: die Landwirthschafts-Kammern und die Margarine-Besteuerung, fand eine rückhaltlose Aussprache statt. Betreffs der Landwirthschafts-Kammern wurde festgestellt, daß eine allseitig und zahlreich besuchte Versammlung der Mitglieder des Rheinischen Bauern-Vereins des Kreises Rees einmüthig sich gegen die Landwirthschafts-Kammern als einer der Landwirthschaft wenig nützenden, das Schreibwerk vermehrenden, kostspieligen, bureaukratischen Einrichtung, die nebenbei noch die blühende landwirthschaftliche Vereinsthätigkeit gewaltig beeinträchtige, ausgesprochen und den Herrn Abgeordneten Fritzen ausdrücklich gebeten hatte, im Abgeordnetenhause dagegen zu stimmen; gleiche Ansichten waren im Kreise Mörs laut geworden, während nur vereinzelt sich dort auch ein lebhaftes Interesse dafür bemerkbar gemacht hatte. Auf Grund seiner bei der parlamentarischen Behandlung gemachten Erfahrungen wußte der Herr Abgeordnete Fritzen so überzeugend nachzuweisen, wie das Centrum absolut nicht anders handeln konnte, als es gehandelt hat, so daß die Versammlung ausnahmslos ihre Zustimmung mit seinen Ausführungen zu erkennen gab. Betreffs der Margarine-Besteuerung zeigte es sich deutlich, daß diese Frage noch im Mittelpunkte der Erörterung steht, die Ansichten darüber sich noch nicht geklärt haben und deshalb ein abschließendes Urtheil keineswegs möglich ist. Einerseits ist man unter Hinweis auf das lucrative Geschäft, das die Fabrikanten machen, für eine Besteuerung, anderseits für das Verbot jeglicher Färbung, sodaß der Unterschied zwischen Margarine und Naturbutter sofort unzweifelhaft für den Käufer hervortritt. Im Verlaufe der Debatte wurde empfohlen, auf Grund des Margarinegesetzes und im Einklang mit den vom Centrum lebhaft unterstützten Bestrebungen zur Unterdrückung des unlauteren Wettbewerbs rücksichtslos gegen die Fälschungen der Naturbutter durch Margarine vorzugehen. Aufgabe der landwirthschaftlichen Easinos müsse es sein, die zuständige Polizeibehörde zu veranlassen, daß sie in dieser Richtung eine energische Thätigkeit entfalte. Herr Abg. Fritzen erklärte, daß die Frage der Margarinebesteuerung erwägenswerth sei, jedoch bei Prüfung dieser Frage im Auge zu behalten sei, daß eine Belastung des kleinen Mannes vermieden werde, umsomehr als es noch sehr zweifelhaft sei, ob die Besteuerung der Margarine eine Einwirkung auf die Butterpreise ausüben werde. Eine ungemein wirksamere Hülfe verspreche er sich von einer Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Den energischen Bemühungen vor Allem des Centrums in dieser Richtung sei es zu danken, wenn von der Regierung die bestimmte Erklärung abgegeben worden, daß sie in der kommenden Reichstagssession ein derartiges Gesetz vorlegen werde. Zu Verbindung mit diesem Gesetz könne dann füglich auch eine Verbesserung des Margarine-Gesetzes vorgenommen werden, namentlich in der Richtung, daß beim Kauf und Gebrauch sofort der Unterschied zwischen Margarine und Naturbutter in die Augen fallen müsse. Die Versammlung nahm diese Ausführungen mit lautem Beifall entgegen — ein Beweis, daß sie es vermocht hatten, thatsächlich bestehende Mißverständnisse aufzuklären. Schon vorher war, so freimüthig auch die Landwirthe ihre Wünsche vorzutragen wußten, die einmüthige Ansicht zum Ausdruck gekommen, daß man stets fest und unerschütterlich zu der Fahne des Centrums halten werde. Das Ergebniß der Berathungen fassen wir mit Recht dahin zusammen, schreibt man der „Niederrh. Vztg.", daß durch die freie und offene Aussprache die Position des Centrum eine wesentliche Verstärkung gefunden und hervortretende Versuchungen, die Landwirthschaft treibenden Katholiken in irgend einer Form vom Centrum zu trennen, jetzt und später keinerlei Erfolg haben werden.

* **Elberfeld** 12. Juli. Die Stadtverordneten behandelten gestern die Frage der Neuordnung des Gemeindesteuerwesens und beschlossen grundsätzlich die Realsteuern im mindestzulässigen Maße heranzuziehen. Unter dieser Voraussetzung sind nach der Zugrundelegung des diesjährigen Haushaltsplanes zur Deckung des Gemeindebedürfnisses im nächsten Jahre schätzungsweise erforderlich 160 Procent Zuschläge zur Einkommensteuer und 155 pCt. Realsteuer. Zudem sollen nach einem heute in erster Lesung unter Vorbehalt einer endgültigen Festsetzung gefaßten Beschlusse erhoben werden: 1. eine Umsatzsteuer (Grunderwerbssteuer) in der Höhe von einem pCt. für bebaute und von zwei pCt. für unbebaute Grundstücke, unter Berücksichtigung der gesetzlichen Ausnahmen. Der Ertrag dieser Steuer wird auf 120,000 M. geschätzt. 2. Eine Kanalsteuer in der Höhe von etwa der Hälfte der der Stadt aus der Anlage des Längskanals und der Nebenkanäle erwachsenden Lasten an Zinsen und Tilgung und des vollen Zinsen- und Tilgungsbetrages der Hausanschlüsse. Die Art der Umlage wird späteren Bestimmungen vorbehalten. Der Ertrag dieser Steuer wird auf etwa 20,000 M. geschätzt. 3. Eine erhöhte Hundesteuer, und zwar von 20 M. für jeden Hund, bisher 9 M. Die Bestimmungen über Ermäßigung dieser Steuer und die Festsetzung der Ausnahmefälle bleibt späterer Beschlußfassung vorbehalten. Der Mehrertrag dieser Steuer wird auf 30,000 M. geschätzt. 4. Eine Pferdefuhrwerkssteuer nach Maßgabe der Anzahl der Pferde. Die Höhe der Gebühr soll demnächst festgestellt werden. Bei Luxusfuhrwerken soll die Steuer nach der Anzahl der Wagen zur Erhebung gelangen. Der Ertrag dieser Steuer wird auf 30,000 M. geschätzt. 5. Eine erhöhte Lustbarkeitssteuer in der Weise, daß die bisherige Abgabe auf das Doppelte, die Abgabe für Maskenbälle auf das Dreifache erhöht werde, und daß die Steuer von allen Lustbarkeiten erhoben werden soll, mit Ausnahme von solchen, die unzweifelhaft einen rein häuslichen Charakter tragen oder bei denen ein höheres wissenschaftliches oder Kunstinteresse obwaltet. 6. Neu zu besteuern sind mechanische Instrumente (Orchestrion), und zwar mit 60 M. für das erste, mit 120 M. für das zweite und mit 180 M. für das dritte Jahr, neu aufgestellte von vornherein mit 180 M. Die Einführung einer Klavier- und Flügelsteuer wurde der Commission, die mit der Ausarbeitung der neuen Steuerpläne betraut war, zur Erwägung anheimgegeben. Eine Baupolizeigebühr für jedes Baupolizei-Concessionsgesuch für Neu-, Um-, An-, und Aufbauten in einer Gesammthöhe von etwa 20,000 M. Die Art der Umlage soll späteren Bestimmungen vorbehalten bleiben. 7. Ist die Erhebung einer Bauplatzsteuer in Erwägung genommen, von deren Einführung indeß bis nach Feststellung eines Bebauungsplanes abgesehen wird. Letzterer wird durch das Stadtbauamt oder im Wege der Ausschreibung innerhalb eines Jahres hergestellt.

✝ **Venn b. M.-Gladbach** 12. Juli. Was in Bezug auf die kirchliche Entwicklung eines Ortes ein einziger Mann vermag, der mit Liebe und Begeisterung seine Kraft einsetzt, das zeigt in augenfälligster Weise die Pfarre Venn bei M.-Gladbach. Durch die Energie ihres jetzigen (ersten) Pfarrers, Herrn Mürriger, früher Kaplan in M.-Gladbach, entstanden ohne nennenswerthe finanzielle Opfer seitens der Gemeinde seit Beginn der 70er Jahre außer einer in gothischem Stile erbauten, herrlich ausgestatteten Kirche eine Reihe prächtiger religiöser Anlagen, als deren Krone eine dem Felsen von Massabielle getreu nachgebildete Lourdes-Grotte nebst Krypta zu bezeichnen ist. Dieser Monumentalbau konnte nach dreijähriger Arbeit im Juni vorigen Jahres als Gebetsstätte eröffnet werden. Am 8. Juli d. J. fand nunmehr auch die kirchliche Einsegnung des herrlichen Bauwerkes statt, die mit hoher Genehmigung Seiner Eminenz des Herrn Kardinals

△ Skizzen aus der Pilgerreise 1894.

II.

1 und 2 ergreifen dann den Reisenden an je einer Hand und gehen bis zur ersten Steinlage der Pyramide. Der 3. folgt nach. 1 und 2 springen auf die erste Steinlage, ohne den Reisenden los zu lassen. Das europäische Opfer setzt seinen Fuß auf die Kante der ost 1 Meter hohen Steinblöcke. Nr. 1 und 2 geben einen Ruck an den Händen. Nr. 3 applicirt zur selben Zeit seine beiden Hände gegen den Theil, der beim Reiten mit dem Sattel in Berührung kommt, und stößt nach oben, und man ist auf Steinlage 1, und so geht es ruck- und stoßweise die äußeren Steinlagen der Pyramiden hinauf, daß einem nur so der Athem ausgehen sollte. Und wie laut es dabei zugeht! Von dem Augenblicke an, wo man erfaßt wurde bis jetzt sind die ägyptischen Kehlen eben so wenig ruhig gewesen wie Arme und Beine. Der Beduine an den Pyramiden hat nämlich gedacht: Kannst Du mein Arabisch nicht, so lerne ich Dein Deutsch oder Französisch oder Englisch. Natürlich von jeder Sprache nur so viel, als für seinen Zweck, den Fremden zu brandschatzen, nothwendig ist. Doch lassen wir etwas aus dem Dialog zwischen Beduinen und Reisenden selbst folgen, indem wir die 3 Gesellen mit 1, 2, 3 und den Reisenden mit R. einführen:

Nr. 1. Weißt Du unsere Namen? R. Nein. Ich heiße Ali, der heißt Hassan, und das ist Ibrahim. Merke Dir unsere Gesichter gut, damit Du nachher weißt, wem Du ein gutes „Backschisch" (Trinkgeld) geben wirst. R. Gut, ich werde mir's merken.

Nr. 2. Bist Du stark, kannst Du gut steigen?

Nr. 3. O ja, ich sehe es, er hat gute Waden.

Und nun fängt man an, die guten Eigenschaften des Reisenden zu preisen, um ihn „gefügig" zu stimmen. Nach einigen Minuten, die aber einem eine viertel Stunde scheinen:

Nr. 1. Nun setz Dich auf diesen Eckblock und ruh' aus. Der Reisende kommt nur zu gerne dem Wunsche nach. Nr. 3 kommt zwischenzeitlich und befühlt mit Kennermiene die Waden, wahrscheinlich um zu sehen, ob sie von der Anstrengung zittern. Die Untersuchung scheint günstig ausgefallen zu sein.

R. Sind wir bald oben?

Nr. 2. Nein, erst ein Viertel des Weges. Gib uns Backschisch.

R. Nein, erst hinauf, dann hinunter, dann Backschisch.

Nr. 2. Du solltest es uns jetzt geben.

R. Nein. Wenn ihr weiter quält, bekommt ihr gar nichts.

Nr. 3 zu Nr. 2. Laß den Herrn Baron in Ruhe. Ich weiß (dem R. auf die Schulter klopfend), Herr Baron wird uns schon reichlich belohnen, das sehe ich ihm an. Aber (zu R.) Du kaufst mir einige von diesen schönen antiken Münzen ab, die ich hier habe. (Zieht aus seinem Hemde welche hervor.)

R. Nein, ich will keine Münzen, ich bin kein Münzensammler, ich bin auch kein Baron.

Nr. 1. Was bist Du denn, ein Doktor?

R. Das könnte schon eher möglich sein.

Nr. 3. Ah, dann gratulire ich (Hand schüttelnd). Man sieht es Ihnen an, daß Sie ein Doktor sind. Sie werden uns auch ein reichliches Backschisch geben. Nun geht das Klettern wieder los, dann folgt abermals Ruhepause.

Sogleich wieder Nr. 1. Da trinke mal Wasser. Es wird Dich erfrischen.

Erstaunt blickt R. um und sieht, daß eine Nr. 4 nachgeschlichen ist, die einen Thonkrug in der Hand hält.

R. Nein, ich mag nicht, der Krug ist zu schmutzig.

Nr. 1. Thut nichts. Spüle den Mund um und spuke das Wasser aus. (Geschieht so ob der großen Hitze.)

Nr. 3. Kannst Du auch schießen? R. O ja. Gehst Du hier in Egypten auf die Jagd? R. Nein. Hast Du ein Gewehr hier? R. Nein, aber (auf die Brusttasche klopfend) eine Pistole. (Darob verduztes gegenseitiges Anschauen und für einen Augenblick Schweigen.)

Dann folgt drittes Steigen, dritte Pause. Viertes Steigen und „Hurrah", wir sind oben. Die Araber stimmen in das Hurrah mit ein. Das dünnste Mitglied der Gesellschaft ist schon da, die andern folgen in wenigen Minuten nach. Nur der Dickste ebenso wie der Längste wollen nicht sichtbar werden. Später treffen wir sie unten. Sie sind halben Wegs umgegangen, wie sie sagen, kaum ein Viertel des Weges, wie der Dragoman, sagt. Also wir sind oben, und welch ein Rundblick. Wie mit dem Messer ist die Gegend in 2 Theile getheilt, und die Pyramide steht auf der Schnittlinie. Oestlich fruchtbares Getreideland, durchströmt vom Nil, begrenzt im Hintergrunde vom vielkuppeligen Kairo. Alles ist da Leben, Cultur, Friede, und westlich die weite, öde, sandige Wüste. Grün das eine Bild, gelblich grau das andere, und darüber der blaue Himmel Egyptens! Könnte man doch mit einem Zauberworte alle 10 Plagen Egyptens auf die Häupter dieser Beduinenrotte häufen, die durch ihr Geschrei nach Backschisch und ihr Anbieten von Münzen diese poesievollen Augenblicke stören. Da reißt der Geduldsfaden, und die saftigsten Ausdrücke des deutschen Schimpfwörterbuches fliegen den Arabern an die Köpfe, doch der Erfolg ist nur ein augenblicklicher. Also noch einen Rundblick, um der Seele das Bild recht tief einzuprägen, und dann hinunter. Bin ich wirklich da heraufgekommen? fragt man sich, wenn man in die steile Tiefe schaut. Doch es gibt kein langes Ueberlegen. Die Beduinenhände haben die unsrigen gefaßt. (Nr. 3 ist überflüssig geworden,) und nun geht's abwärts. Mit heiler Haut kommen wir unten an, aber wie ein gewisser Theil des gabelförmigen Kleidungsstückes. Stand gehalten, bleibt ein bis heute ungelöstes Räthsel der Text

und Erzbischofs Philippus von Köln durch den mit dem Herrn Pfarrer Müxriger befreundeten hochwürdigsten Herrn Bischof Wilfing von Surinam, holl. Guyana in Südamerika, in pontificalibus unter größter Prachtentfaltung feierlich vollzogen wurde. Zählen schon sonst die Pilgerschaaren, welche tagtäglich und insbesondere an Sonntagen von weitem hierhin wallen, nach Tausenden, so war die Betheiligung an der gedachten Einweihungsfeierlichkeit eine geradezu großartige. — Dem Herrn Pfarrer Müxriger alle Ehre und Anerkennung, daß er hier in selbstloser Weise den Bewohnern der Pfarre und den vielen frommen Marienverehrern aus der Ferne ein niederrheinisches „Arenberg" schafft!

* **Siegen** 13. Juli. Die Stadtverordneten hatten den Entwurf einer Biersteuer angenommen, wonach von dem im Stadtbezirk gebrauten Bier ein Zuschlag von 60 pCt. zur staatlichen Brausteuer, von dem hier eingeführten, auswärts gebrauten Bier 60 Pfg. für das Hektoliter erhoben werden sollen. Gegen diesen Beschluß hatte der hiesige Wirthsverein bei der Regierung Einspruch erhoben. Indessen ist die Genehmigung der Biersteuer eingetroffen. Die neue Abgabe gelangt vom 1. August d. J. ab zur Erhebung.

* **Osterfeld** 13. Juli. Eine Spitzbubenjagd mittels Lokomotive wurde hier abgehalten. Ein hiesiger Polizeibeamter jagte hinter einem steckbrieflich verfolgten Individuum her, das aber sicherlich dem schon beinahe erschöpften Beamten entkommen wäre, wenn nicht einige Eisenbahnbeamte, welche die Verfolgung frühzeitig bemerkten, vom östlichen Ende des Bahnhofs aus mit der Lokomotive die Verfolgung aufgenommen hätten, indem dieselben dem Burschen, der auf dem Wege längs des Bahnkörpers lief, voraneilten und ihn alsdann in Empfang nahmen, sodaß seine Festnahme ohne Mühe erfolgen konnte.

Bonner Lokal-Nachrichten.

* **Bonn** 14. Juli. Bahnsecretär soll künftig die amtliche Bezeichnung für die Eisenbahn-Subalternbeamten erster Klasse anstatt der bisherigen Bezeichnung „Eisenbahn-Secretäre" werden. Es soll diese Neuerung am 1. April nächsten Jahres zur Durchführung kommen, und zwar zunächst für die jetzigen Eisenbahn-Secretäre. Dann aber sollen auch alle Anwärter für Eisenbahn-Secretärstellen zu Bahnsecretären befördert werden, die schon lange auf Beförderung warten. Ferner soll es allen Betriebssecretären gestattet sein, nach nachträglich die vorgeschriebene Prüfung für die Eisenbahn-Secretäre vor einer besonderen Prüfungs-Commission abzulegen. Andererseits soll aber, damit die Staatskasse durch eine solche Massenbeförderung von Beamten nicht zu sehr belastet wird, das Anfangsgehalt der Eisenbahn-Secretäre von 2100 auf 1800 Mark herabgesetzt werden.

Vermischte Nachrichten.

** **Lübeck** 12. Juli. **Das Unglück**, das den auf der Ausreise von Lübeck nach St. Petersburg begriffenen Dampfer „Elbe" betroffen hat, unterschied sich sehr wenig von demjenigen, welches sich jüngst auf dem Panzerschiff „Brandenburg" zugetragen hat. Von einem Passagier des Dampfers werden folgende interessante Einzelheiten gemeldet: In der Nacht zum Dienstag um 1 Uhr wurde der Hochdruckcylinder der Dampfmaschine durch den Kolben zersplittert, in Folge dessen der Dampf aus dem Hochdruckcylinder drang und einen weithin vernehmbaren betäubenden Lärm verursachte. Voller Entsetzen eilten die Passagiere in nurangekleidetem Zustande aus den Kojen, in der Annahme, die „Elbe" habe mit einem anderen Dampfer collidirt, oder die schweren Ankerketten seien plötzlich über Bord des Schiffes gerasselt. Kein Mensch wußte, was geschehen war, aber das Gefühl, daß sich ein Unglück zugetragen haben müsse, trieb alle instinktiv auf das Deck. Die bei der Maschine arbeitenden Leute hatten inzwischen Schreckliches erlebt. Auf Wache befand sich der erste Steuermann. Indem er sein eigenes Leben für das Maschinenpersonal in die Schanze schlug, gelang es dem wachthabenden Maschinenmeister, sofort die Maschine auf „Stopp" zu stellen; wäre ihm dies nicht gelungen, so wären wohl kaum die im Maschinenraum Befindlichen mit dem Leben davongekommen. Kapitän Eifers, der inzwischen auf Deck geeilt, traf kaltblütig seine Anordnungen und trat dann zu den in höchster Aufregung befindlichen Passagieren. In ruhiger Weise erklärte er, daß das Schiff seetüchtig geblieben und jede Gefahr ausgeschlossen sei; die weiblichen Passagiere ersuchte er, sich wieder in die Kojen zu begeben, was auch unweigerlich befolgt wurde. Der Mann imponirte allen Mitfahrenden durch seine große Ruhe und Besonnenheit. Er erreichte durch die Bestimmtheit seines Auftretens, was er erreichen mußte, das Vertrauen aller auf dem Schiff befindlichen Personen. Sofort wurden Segel aufgesetzt, sowie die erforderlichen Signale gegeben, ebenso die Hülfssignale waren bereit gestellt, um erforderlichen Falles vorbeifahrende Dampfer heranzurufen. Kapitän Eifers wußte, daß binnen Kurzem das Schwesterschiff der „Elbe", der zur selben Linie gehörende Dampfer „Newa", der von St. Petersburg kam, die Unfallstelle passiren mußte und seine Annahme bestätigte sich. Nach sechs langen, bangen Stunden kam die „Newa" in Sicht, die den Dampfer „Elbe" in Schlepptau nahm und nach Lübeck zurückbrachte. Die Mitfahrenden wissen nicht genug des Dankes dem unerschrockenen Führer der „Elbe", Herrn Kapitän Eifers und seiner wackeren Mannschaft für ihr energisches, echt seemännisches Verhalten.

** **Aus einem merkwürdigen Grunde** mußte dieser Tage in Zittau ein Personenzug halten. Mehrere Knaben hatten „Selbstmord gespielt" und sich mit dem Kopfe, allerdings nicht auf, sondern vorsichtigerweise dicht neben die Schienen gelegt. Als der Zug herankam, und die beiden Knaben sich nicht vom Fleck rührten, mußte der Zug wohl oder übel halten. Der Zugführer sprang herunter, faßte den älteren der Beiden und schaffte ihn trotz seines Sträubens in den Packwagen.

** **Eine ganze Falschmünzerwerkstätte** ist in Rodalben in der Pfalz entdeckt worden. In Pirmasens ist ein italienischer Arbeiter verhaftet worden, der ein falsches Zweimarkstück verausgabt hatte. Da der Arbeiter in Rodalben wohnt, wo auch ein jüngst verurtheilter Scherenschleifer falsches Geld angefertigt hatte, vermuthete die Polizei einen Zusammenhang der Verbrecher; die Schutzmannschaft begab sich nach Rodalben, um dort Haussuchungen vorzunehmen. Letztere hatten ein überraschendes Ergebniß: es wurde eine ganze Falschmünzerwerkstätte entdeckt. Gips als Material zu den Formen, Blei, Feilen und andere Werkzeuge fanden sich vor. Nachmittags wurden noch zwei weitere italienische Arbeiter verhaftet, bei denen auch ungefähr 700 Mark in Gold, aber echtes Geld vorgefunden wurden. Der zuerst verhaftete Italiener leugnete, falsches Geld zu besitzen als er aber nachher durchsucht wurde, fanden sich in einer Gürteltasche 19 Mark in falschen Silberstücken vor.

Gerichtshalle.

** **Kaninchenfang.** Der § 15 des preußischen Wildschadengesetzes vom 11. Juli 1891 hat das wilde Kaninchen, das in einzelnen Theilen Preußens noch zu den jagdbaren Thieren gehörte, allgemein dem freien Thierfange preisgegeben, jedoch „mit Ausschluß des Fanges in Schlingen". Das Reichsgericht hat nun in einem Urtheile vom 19. Okt. 1893 (Entsch. d. R.-G. in Straff. Bd. 24 S. 326) ausgeführt, daß damit nicht etwa gesagt sei, „daß wilde Kaninchen je nach der Art der Nachstellung jagdbar seien oder dem freien Thierfange unterliegen. Ein Thier kann nur jagdbar sein oder nicht jagdbar, nicht bedingt bald das eine, bald das andere. Vielmehr wollte § 15 nur bezüglich des sehr verbreiteten und zur Landplage gewordenen Thieres Rechtseinheit schaffen. Bis zum Erlasse jenes Gesetzes war das wilde Kaninchen zwar im größten Theile der Monarchie schon dem freien Thierfange unterworfen, in einzelnen Landestheilen aber jagdbar. Nach § 15 ist es in der ganzen Monarchie dem freien Thierfange unterworfen; als Okkupationsmittel ist aber das Schlingenstellen ausgeschlossen, um nicht Gelegenheit zu geben, daß Jagdfrevler behaupten, sie hätten nur Kaninchen nachgestellt. Hierüber war man bei Berathung des Gesetzes völlig einig. Aber auch das wurde schon bei dieser Berathung bemerkt, daß das Verbot des Okkupirens von Kaninchen mittels Schlingen eine lex imperfecta sei, weil §§ 292, 293 Strafgesetzbuch nur auf das Fangen jagdbarer Thiere durch Unberechtigte Anwendung finden .... Es ist also irrig anzunehmen, auf die im angefochtenen Urtheile festgestellte Thatsache, daß Angeklagter .... auf seinem Weinberge in S. Schlingen zum Fangen von Kaninchen aufgestellt habe, sei § 292 StGBS. anwendbar." Das Reichsgericht führt dann aus, daß die Lücke im Wildschadengesetze durch Polizeiverordnungen ausgefüllt werden kann (was im vorliegenden Falle durch eine Polizeiverordnung vom 17. Oktober 1892 für die Provinz Sachsen geschehen sei), daß aber im Uebrigen, wo derartige Polizeiverordnungen nicht erlassen sind, es an einer Strafbestimmung fehle, mithin eine strafbare Handlung nicht vorliege. — In einem Urtheil vom 16. Oktober 1893 (Entsch. d. R.-G. in Straff. Bd. 24, S. 338) ist ferner ausgesprochen, daß nach § 172 A.L.R. Th. 1, Tit. 9. in Verbindung mit § 127 ebenda, und § 32 Th. 2, Tit. 16, der Fischotter zu den jagdbaren Thieren gehört. Daher ist der Fischereiberechtigte als solcher nicht befugt, sich gefangene Fischottern anzueignen, sondern hierzu ist ausschließlich der Jagdberechtigte befugt.

Militärische Radfahrer.

Fast in sämmtlichen Heeren Europas wird gegenwärtig die Verwendung von Radfahrern für militärische Zwecke praktisch erprobt. Der soeben erschienene Band von v. Löbell's Jahresberichten, welcher die im Jahre 1893 erfolgten Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen eingehend bespricht, berichtet, daß Versuche mit Radfahrern in dem Heere angestellt werden in Deutschland, Frankreich, Rußland, Bulgarien, Dänemark, Schweden, Norwegen, den Niederlanden, Portugal und Spanien. In Deutschland, so heißt es in dem Bericht, sind bei den Herbstübungen Radfahrer in größerem Umfange zur Verwendung gelangt. Die Ergebnisse haben durchaus befriedigt und speziell die Infanterie erhofft durch weitere Ausdehnung des Radfahrerdienstes erhebliche Vortheile hinsichtlich des Melde- und Nachrichtenwesens.

In Bulgarien wurde mit dem 1. Januar 1893 für jede der 6 Divisionen je eine Velocipedistenabtheilung von 1 Unteroffizier und 8 Mann, die schon 1892 bei den Pionier-Bataillonen ausgebildet waren, aufgestellt.

In Dänemark sind bei den Rekruten-Bataillonen für eine beschränkte Anzahl dazu geeigneter Rekruten Radfahrkurse eingerichtet worden. Im Melde- und Nachrichtendienst leisteten die Radfahrordonnanzen bei vielen Gelegenheiten gute Dienste.

In Frankreich setzte ein Dekret vom 19. Mai 1893 fest, daß als Radfahrer im täglichen Dienst höchstens zwei Mann bei jedem Regiment verwendet werden dürfen. Dieselben müssen mindestens ein Jahr gedient und schon vor ihrem Eintritt eine vollständige Ausbildung als Radfahrer erhalten haben.

Im schwedischen Heer datiren die ersten Versuche mit Ausbildung von Velocipedisten für militärische Zwecke schon aus dem Jahre 1891, und jetzt wird, da die Leistungen in dieser Beziehung sehr gut ausgefallen sind, bei jeder Armeedivision jährlich eine zehn Mann starke Velociped-Ordonnanzabtheilung von den Wehrpflichtigen der Infanterie zusammengezogen. Für die Zulassung zum Velocipedendienst bedarf es auch hier schon vorher erreichter genügender Fähigkeit in Verwendung des Fahrrades. Die Uebungen der Ordonnanzabtheilung werden bei jeder Armeedivision von einem dazu geeigneten Stabsoffizier nebst einem Unterbefehlshaber der Stammmannschaften geleitet und umfassen, nebst einer abgekürzten Rekrutenausbildung, Spezialunterricht für Ueberbringen von Befehlen und Meldungen, sowie auch für Verwendung zu Aufklärungszwecken bei Kriegsmärschen und im Vorpostendienst, für Rekognoscirungen des zufälligen Zustandes der Wege, Brücken, Ortschaften u. s. w. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird den Orientirungsübungen im Gelände und Lesen der Militärkarten gewidmet. Die Velocipedordonnanzen tragen Infanterieuniform und sind mit Revolvern bewaffnet.

In den Niederlanden können zu Militärradfahrern Mitglieder des Allgemeinen Niederländischen Radfahrerbundes, welche nicht jünger als 21 Jahre sind, sich im Besitz eines geeigneten Fahrrads befinden und dieses gehörig zu gebrauchen wissen, ernannt werden. Die Zahl der Militärradfahrer beträgt 75. Bei ihrer Ernennung müssen sie sich auf 5 Jahre verpflichten, im Fall einer Mobilmachung zur Verfügung des Kriegsministers bereit zu sein, und sich, wenn nöthig, jedes Jahr auf höchstens 3 Wochen behufs Betheiligung an militärischen Uebungen bei der Fahne zu stellen. Besriedigen ihre Leistungen, so können sie sich nach Ablauf ihrer ersten Verpflichtung auf weitere 5 Jahre verpflichten. Als Entschädigung für Beschaffung und Unterhalt des Fahrrads erhalten die Militärradfahrer jährlich 50 Gulden, sie haben den Grad von Ajutantenunteroffizieren (Feldwebeln) und erhalten von Staatswegen eine Uniform, welche sie tragen, wenn sie sich bei der Fahne befinden. Im Mobilmachungsfalle erhalten sie Revolver mit Munition. Wenn sie sich im Militärdienst befinden, sind sie den Militärstrafgesetzen unterworfen, genießen die Wohlthaten des Militärpensionsgesetzes und erhalten eine tägliche Entschädigung von 5 Gulden. Zur militärischen Ausbildung der Radfahrer werden bei den dazu angewiesenen Truppen zwischen dem 1. März und 30. April wenigstens zweimal wöchentlich von einem Offizier Unterrichtskurse abgehalten zur Ausbildung im Lesen der Militärkarten, in der Ueberbringung schriftlicher und mündlicher Befehle, Orientirung mit und ohne Kompaß. Im Jahre 1893 haben sowohl bei den Festungs- wie Feldmanövern Radfahrer Verwendung gefunden und ihre Leistungen sehr befriedigt.

In Portugal nahmen im Herbst 1893 an den Manövern in Tancos probeweise auch einige Radfahrer Theil, welche dem übereinstimmenden günstigen Urtheil der Autoritäten zufolge ausgezeichnete Dienste geleistet haben sollen. Dieselben vermittelten die Ueberbringung der Befehle vom Hauptquartier an die Truppentheile, sowohl in den Quartieren als auf dem Marsche oder im Gefecht und stellten die Verbindung der marschirenden Abtheilungen untereinander her. Der ganze Apparat funktionirte vortrefflich nicht nur bei chaussirten, sondern auch bei Wegen, deren Beschaffenheit vieles zu wünschen übrig ließ. So legte ein Radfahrer bei schlechten Landwegen 14 Kilometer in 30 Minuten zurück. Die Radfahrer ersetzten im Melde- und Nachrichtendienst die Kavallerie vollständig und bewirken deren Verzettelung vor. Es gilt als wahrscheinlich, daß der Radfahrerdienst obligatorisch in der Armee eingeführt wird.

In Spanien ist das Radfahrwesen in der Armee bereits durch kriegsministeriellen Erlaß vom 23. Februar 1893 endgültig geordnet und eingeführt. Nach demselben wird beim Eisenbahnbataillon eine stehende Radfahrer-Abtheilung gebildet, deren Aufgabe es ist, während deren Uebungen und im Felde den Nachrichtendienst zu versehen, in welchen Fällen diese Truppe dem großen Hauptquartier zugetheilt wird. Ferner hat dieselbe die verschiedenen Maschinensysteme auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen und die Annahme desjenigen Fahrrads vorzuschlagen, das sich als das praktischste bewährt hat. Bis auf Weiteres ist ein deutsches Fahrrad mit einigen Veränderungen in Gebrauch genommen worden. Die praktische Eisenbahnschule stellt die Mittel zur Verfügung, welche die Verbesserung der Verpflegung der Radfahrer während der Uebungen und die Gewährung von Geldpreisen an diejenigen Leute erfordern, welche sich durch besondere Leistungen auszeichnen. Vorläufig erhalten sämmtliche Infanterieregimenter und Jägerbataillone je eine, später zwei je Maschinen. Die Radfahrer jedes Infanterie-Regiments oder Jäger-Bataillons bilden eine besondere Abtheilung unter einem Offizier, der die Ausbildung zu leiten hat. Eine dieser Abtheilungen kann dem Stabe eines jeden Corps zugetheilt werden, um die Befehle an die Truppentheile des Bezirks zu vermitteln. Während der Manöver werden die Radfahrer den Divisions- und Brigadestäben zur Ueberbringung von Depeschen, zur Besorgung des Postdienstes u. s. w. beigegeben. Dieselben haben ferner die Verbindung zwischen den Truppen aufrecht zu erhalten, den Erkundigungsdienst zu versehen u. s. w. Zu Radfahrern werden Sergeanten und Korporale, Gemeine nur ausnahmsweise ausgebildet. Sie erhalten eine besondere Uniform und führen Revolver nebst 12 Patronen in einer kleinen Patronentasche bei sich.

Auch in Rußland endlich nimmt die Benutzung von Velocipeden für den Recognoscirungs- und Meldedienst einen immer größeren Umfang an und wird sozusagen zum Sport, der namentlich bei den Jagdcommandos ausgeübt wird. Es finden Konkurrenzen zwischen Reitern und Velocipedisten statt.

Handel und Verkehr.

Caicar 13. Juli. Weizen 100 ℳ 1. Qual. 14,94, 2. 14,69, 3. 14,44. Roggen 1. Qual. 14,38, 2. 14,13, 3. 13,88. Gerste 1. Qual. 00,00, 2 00,00, 3. 00,00. Buchweizen 00,00. Hafer 15,00. Erbsen 00,00. Kartoffeln 0,00. Heu 100 ℳ 0,00, Stroh 100 ℳ 00,00. Kleesamen ½ ℳ 0,00. Butter ½ ℳ 0,80, Eier 60 Stück 3,50.

Mannheim 13. Juli. Weizen Juli 13,65, Nov. 13,85, März 14,35. Roggen Juli 12,40, Nov. 12,35, März 12,70. Hafer Juli 13,80, Nov. 12,40, März 12,80. Mais Juli 10,25, Nov. 10,45, März 10,60.

Breslau 13. Juli. Roggen Juli 120,00. Rüböl Juli 45,50, Okt. 46,00.

Amsterdam 13. Juli. Weizen Nov. 139 Fl. Roggen Juli 106, Okt. 101 Fl., 200 Lasten gekündigt. Rüböl 24, Herbst 20⅞, Mai 21⅝ Fl. Leinöl 22⅝, August 22⅛, Herbst 21⅛, Frühjahr 20⅝ Fl.

Antwerpen 13. Juli. Schmalz ruhig, Juli 88, Aug. 88¼, Sept. 88¼, Sept-Dez. 88½ Fr. Speck unverändert, Backs 89—96, short middles Juli 86, Aug. 87 Fr.

Antwerpen 13. Juli. Chilisalpeter ruhig, 21,50, Januar-April 21,00 Fr.

Wien 13. Juli. Weizen Herbst 7,05 G., 7,07 B., Frühjahr 7,36 G., 7,38. Roggen Herbst 5,55 G., 5,57 B., Frühjahr 5,86 G., 5,88 B. Mais Juli-Aug. 5,13 G., 5,15 B., Sept.-Okt. 5,30 G., 5,32 B. Hafer Herbst 6,27 G., 6,29 B., Frühjahr 6,43 G., 6,45 B. Raps Aug.-Sept. 10,40—10,50.

Petersburg 13. Juli. Talg 56,00. Weizen 9,75. Roggen 6,00. Hafer 3,80. Hanf 44,00. Leinsaat 13,50.

Spiritus.

Breslau 13. Juli. Spiritus 50er Juli 50,50, 70er Juli 30,50.

Colonial- und Materialwaaren rc.

Amsterdam 13. Juli. Java-Kaffee 52¼ c.

Antwerpen 13. Juli. Kaffee Juli 101, Sept. 97½, Dez. 89, März 86½ Fr. Ruhig.

Magdeburg 13. Juli. Kornzucker 92% 00,00, neu 12,25, 88% 00,00, neue 11,65 76% 7,80—9,25. Ruhig, doch stetig. Brodraffinade I 25,25, do. II 00,00. Gem. Raffinade 24,25—25,50. Gem. Melis 00,00. Ruhig. Rohzucker zur Durchfuhr vordrei Hamburg Juli 11,85 bz., 11,40 B., Aug. 11,47½ bz., 11,50 B., Sept. 11,20 G., 11,27½ B., Okt.-Dez. 10,92½ bz. und B.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 53000 Ctr.

Amsterdam 13. Juli. Rübenzucker Juli 14½, Aug. 13.

Prag 13. Juli. Rohzucker geschäftslos, frei Aussig 15,50—55, Preise mehr nominell, neue 14,52½.

Antwerpen 13. Juli. Terpentinöl 59½, Sept.-Dez. 59, Jan.-April 61, franz. 58 Fr. Unverändert.

Petroleum.

Bremen 13. Juli. Petroleum vorr. 4,60 B. Ruhig.

Antwerpen 13. Juli. Petroleum 12, Juli 12¼, Sept.-Dez. 12⅜. Jan.-April 12½ Fr. Ruhig.

Kohlen und Metalle.

Amsterdam 13. Juli. Bancazinn 42½, Billiton 41½.

Verlag von Peter Hauptmann. — Verantwortlicher Redakteur: P. Felder in Bonn. — Rotations-Druck der Hauptmann'schen Buchdruckerei (Bonn Sieft 5).

Literarisches.

In der Herder'schen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Vereinigten Staaten von Amerika in der Gegenwart. Sitten, Institutionen und Ideen seit dem Secessionskriege. Von Claudio Jannet, Professor der Socialökonomie am Institut catholique de Paris und Dr. Walter Kämpfe, Mitglied der Société internationale d'Économie sociale in Paris. gr. 8°. (XLIV u. 704 S.) M. 8; geb. in Leinwand mit Deckenpressung M. 10.

Bei dem großen Interesse, das diesem Werke von den verschiedensten Seiten entgegengebracht worden ist und um die Anschaffung zu erleichtern, hat die Verlagsbuchhandlung auch eine Ausgabe in 10 Lieferungen mit je 4—5 Bogen veranstaltet. Preis pro Lieferung 80 Pfg. — Die Lieferungen können in beliebigen Zwischenräumen bezogen werden. — Einbanddecke M. 1,20.

„Die Vereinigten Staaten von Amerika in der Gegenwart" entwerfen ein vollständiges und getreues Bild der thatsächlichen, in dem großen nordamerikanischen Staatenbunde herrschenden Zustände. Die staatlichen Einrichtungen, die religiösen und die sittlichen, die wirthschaftlichen und die socialen Verhältnisse werden hier auf Grund umfassender Studien mit voller Unbefangenheit in ihren Licht- und ihren Schattenseiten vorgeführt.

Das französische Original hat bereits vier Auflagen erlebt und namentlich in den Vereinigten Staaten selbst nicht geringen Erfolg erzielt. Zu der deutschen Ausgabe hat Jannet dem Bearbeiter mit dankenswerthester Zuvorkommenheit seine Collectaneen zur Verfügung gestellt. Außer der Verwerthung der letztern hat dieselbe vor der französischen noch voraus, daß sie nicht nur die einschlägige deutsche, sondern auch die betreffende englische, französische und italienische Literatur im richtigen Maße beigezogen und zugleich die neuesten Erscheinungen amerikanischen Lebens eingehender gewürdigt hat. Wer sich für amerikanische Verhältnisse interessirt, dem können wir genanntes Buch wärmstens empfehlen.

Kessenich. ✠ Kessenich.

Fahnenweih-Fest

des Kaiser-Wilhelms-Veteranen-Vereins

Sonntag den 15. Juli, Nachmittags 2 Uhr:

Abholen der theilnehmenden Vereine sowie der Fahne und Begrüßung in der Restauration **Heinr. Otten.**

Nachdem Abmarsch zum Festlokal Restaur. **Schumacher.**

Daselbst 3½ Uhr:

Feierliche Enthüllung der Fahne

u. Uebergabe an den Verein; alsdann ☛ **Festzug** ☚ u.

Grosses Concert,

veranstaltet von den Männer-Gesang-Vereinen **Liederkranz, Eintracht, Cäcilia** und dem **Pfarr-Cäcilien-Chor.**

9047

Abends:

☛ **Grosser Fest-Ball.** ☚

Programm

zum 25jähr. Stiftungsfeste

nebst **Fahnenweihe** des

Krieger-Vereins

zu Duisdorf.

8992

Samstag den 14. Juli Abends: Großer Zapfenstreich, Böllerschießen. Sonntag den 15. Juli: Reveille; Mittags von 2 Uhr ab Empfang der auswärtigen Vereine; 3 Uhr Enthüllung der Fahne, Ueberreichung des Silberkranzes durch die Jungfrauen; Festbegrüßung durch den Männer-Gesang-Verein Cäcilia; Aufstellung des Festzuges und Zug durch die reich geschmückten Straßen; hierauf Festrede,

Vocal- und Instrumental-Concert,

Später: **Ball**

in den Lokalitäten der Kameraden H. Blingen und Const. Kloeflsch.

Krieger-Verein, Witterschlick.

Der hiesige Krieger-Verein feiert am Sonntag den 15. ds. Mts. sein

25jähr. Stiftungsfest

unter Theilnahme mehrerer auswärtiger Vereine.

Nachmittags 4 Uhr: Festzug, darnach

Ball

im Vereinslokale bei **Wwe. W. Schnitzler.**

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand des Krieger-Vereins.

9050

Krieger-Fest

zu Unkelbach

Sonntag den 15. Juli, in dem neuerbauten Saale des Kameraden **Joh. Bauer,**

wozu ergebenst einladet

Der Obige.

Zu dem obigen Feste sind die Kameraden der Umgegend freundlichst eingeladen, bei Anlegung der Vereinsabzeichen

☛ **Tanz-Vergütung.** ☚ 9029

Troisdorf.

Am Sonntag den 15. Juli 1894 feiert der

Kranken-Unterstützungs-Verein Eintracht

sein

26jähr. Stiftungs-Fest.

Morgens 9 Uhr: **Gemeinschaftlicher Kirchgang,** Nachmittags 4 Uhr: **Festzug,** darnach

Fest-Versammlung

im Saale des Herrn **Peter Birkenheuer,**

Großes Vocal- u. Instrumental-Concert.

Die mit Vereinsabzeichen versehenen Mitglieder der eingeladenen Vereine haben freien Zutritt, für jede andere Person beträgt das Eintrittsgeld 30 ₰ — Programme zum Concerte an der Kasse zu 10 ₰

Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Kapelle des hiesigen Pfarr-Cäcilien-Vereins, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Wany.

Während des Concertes wird sowohl Bier wie Wein verabfolgt.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

9034

Klein-Kirmeß in Widdig.

Sonntag den 15. Juli:

Großes Tanz-Vergnügen

bei Herrn **Heinrich Engels,** wozu freundlichst einladet

9041 **der Junggesellen-Verein u. der Obige.**

Kirmeß in Ölinghofen

Sonntag den 15. u. Montag den 16. d. M.

9039 findet beim Unterzeichneten

Tanz-Musik

statt. **Peter Klein.**

Käse

Holst. Holländer Käse	à Centner	M. 23.—
Holst. Limburger Käse	à Centner	M. 22.—
Holst. Edamer Käse	à Centner	M. 28.—
Harzer und Mainzer Käse	100 St.	M. 23.—

Alles ab Neumünster gegen Nachnahme.

L41

☛ **Julius Werner, Neumünster i. H.** ☚

Probe-Postcolli Holländer, Limburger- ℳ 3.20, Edamer- ℳ 3.50. 100 St. Harzer-, Mainzer-Käse ℳ 3.20 frco.

Bekanntmachung

betr.

das Gewerbegericht zu Bonn.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit **dem 15. dss. Mts.** die Geschäfte des Vorsitzenden des Gewerbegerichtes zu Bonn auf den Unterzeichneten übergehen. Vom gleichem Zeitpunkte ab werden Partei-Anträge und Erklärungen, welche mündlich zum Protokolle des Gerichtsschreibers angebracht werden sollen **im Kreishause Mozartstraße 10 hierselbst Zimmer No. 2** aufgenommen und zwar in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr der Wochentage. Ebenfalls finden die Sitzungen des Gewerbegerichts vom 15. Juli dss. Js. ab in dem Sitzungssaale des Kreishauses statt.

Bonn, 5. Juli 1894.

Der Königliche Landrath: Dr. v. Sandt.

Margarethen-Kirmeß in Friesdorf.

Sonntag den 15. Juli, von Nachmittags 4 Uhr an:

Großes Tanzvergnügen.

Es ladet freundlichst ein

der M.-G.-V. „Cäcilia" u. Joh. Vershoven.

9045

Kirmeß in Stieldorf.

Sonntag den 15. und Montag den 16. Juli findet in meinem Lokale

Großer Ball

8973

statt, wozu freundlichst einladet

Hermann Reuter und der Gesangverein Gemüthlichkeit Rauschendorf.

NB. Sonntag Morgen:

Großes Vokal- u. Instrumental-Concert.

Kirmeß in Koleber.

Am Sonntag den 15. und Montag den 16. Juli cr. findet in dem neuerbauten Tanzzelte des Gastwirths Heinrich Stöcker von **Nachmittags 4 Uhr** ab

Großes Tanz-Vergnügen

statt, wozu ergebenst einladet

9027

Der Vorstand des Gesang-Vereins Zufriedenheit.

☛ **Tanz 10 Pfg.** ☚

Kirmeß in Hoholz.

Sonntag den 15. u. Montag den 16. Juli:

Große Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladet

9010

Wilh. Pütz.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. D. O.

Hypotheken-Capitalien

in jeder Höhe zu mäßigem Zinsfuße sofort zu beziehen durch

C. Wilbert, Colmantstr. 2a,

Vertreter der Westdeutschen Boden-Creditanstalt zu Köln.

Hypotheken-Capitalien

in jeder Höhe zu mäßigem Zinsfuße sofort oder später zu beziehen.

Privat- u. Geschäftshäuser,

in bester Lage, zu verkaufen durch

5941 **M. Gross,** Heerstr. 100.

Vorzügliche Bäckerei,

mit bester Kundschaft, in bedeutendem Orte bei Bonn, bestehend in Haus mit Ladenlokal und 9 Räume, wird sofort billig verkauft für 16,000 ℳ mit 3—4500 ℳ Anzahlung unter günstigen Bedingungen durch **M. auf der Mauern,** Häuser- u. Kapitalien-Agent, Breitestr. 16. 5987

Günstigste Gelegenheit!

Ein Geschäftshaus in einer der verkehrreichsten Straßen Bonns, in welchem sich ein hier am Platze wenig vertretenes, aber nachweislich sehr rentables Geschäft befindet, ist mit allem Inventar gleich oder für später preiswürdig zu verkaufen. Die Ursache des Verkaufs: der Besitzer ist leidend und alleinstehend. Antritts-Summe 12,000 ℳ, andere Bedingungen sehr günstig. Bescheid ertheilt **Math. Gross, Heerstr. 100.** 5938

Ein Haus

in **Neustadt** (Wied) für jedes Geschäft geeignet, desgleichen für herrschaftliche Wohnung, ist preiswürdig zu verkaufen. 9020

Die Expedition sagt durch wen.

Zimmer gesucht.

Für eine Familie (Eheleute mit 4 Kindern von 7 bis 16 Jahren), werden am 1. August 2—3 einfach möbl. Zimmer m. einf. reinen Betten und Gebrauch der Küche, beisammen oder bei 2 Familien vertheilt, in der Stadt oder Vorstadt, Parterre oder 1. Etage, gegen billigen Preis für 14 Tage und länger gesucht. Näh. Beschreibung der Lage, des Preises u. s. w. übernimmt unter Chiffre C B 3256 die Exped. d. Ztg.

Für Herrschaft. hier u. Umgeb., welche sich in herrschfter Gegend am Rhein, zwischen Coblenz u. Boppard eine kl. reiz. Villa mit Luxus- und Nutzgarten, Remise, Stallung rc. für Sommersitz oder bleib. Aufenth. zu 16000 ℳ mit 9 hübsch. Wohnräumen sehr günst. zu kauf. wünscht, hat allein. Verkaufsauftrag M. auf der Mauern, Häusl.- u. Kap.-Ag., Bonn, Breitestr. 16 5989

Privat-Haus,

in sehr gutem Zustande, schönem Garten und allen Bequemlichkeiten, ist umständehalber s. gl. zu verkaufen. Seiner guten Lage wegen eignet sich das selbe auch zu jedem Geschäfte. Auskunft ertheilt 5942

M. Gross, Heerstraße 100

Dienstmädchen

für sofort gesucht.

Sternthorbrücke 16,

I. Etage. 9016

Ein braves Mädchen vom Lande, kath., 18 Jahre alt, aus achtb. Familie, sucht Stelle zur Erlernung der Küche, od. zur Stütze der Hausfrau. Eintritt n. Uebereinkunft. Näh. i. d. Exped. d. Ztg 6007

Eine ältere,

gesetzte Person,

kath., vollständig erfahren in der Pflege der Kinder, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Stelle als Kindermädchen in besserem gut kath. Hause. 5989 **Brüdergasse 12.**

Junges Mädchen sucht Stelle als

Verkäuferin

in bess. Colonialwaaren oder ähnl. Branche. Gefl. Offerten unter L 8 86 postlagernd Wesseling.

Bäcker-Geselle

☛ **gesucht.** ☚ 6035

Plittersdorf, Dorfstraße 55

Freiw. Feuerwehr.

Sonntag den 15. Juli, Morgens 6½ Uhr:

Uebung.

3615 **Der Vorstand.**

Kath. Kaufm. Verein.

Sonntag, den 15. Juli cr., Morgens 7 Uhr:

Gemeinschaftliche hl. Communion auf dem Chore der Münsterkirche.

Zu allseitiger Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Canaria.

Sonntag den 15. Juli, Nachmittags 7 Uhr:

General-Versammlung

im Hotel.-Rest. Rheingold.

9033

Sarg-Fabrik und Lager

von L 336

Th. Nonn, Kölnstraße Nr. 27.

Großer Preisabschlag

8695 auf

Piassavabesen,

Ia Waare, 50, 70, 80, 90 Pfg. Mk. 1.00, 1.20.

J. G. Maass,

11 Maargasse 11.

Seifen, Parfümerien

von allen renommirten Fabriken

A. Schneider, Wenzelgasse 7.

7999

Möbel

aller Art stehen fortwährend zum Verkaufe, ebenso fortwährend Ankauf von **Möbeln aller Art.**

Lipki, L 93

Heisterbacherhofstraße Nr. 17.

Möbel-Lager: Commanderiestraße 8.

Schmiedeeiserne

ROHRE

in allen Dimensionen zu Leitungen und Umzäunungen stets vorräthig; daselbst **Ankauf von alten Metallen.** 8787

M. Kahn, Maargasse 2c.

Kalk.

Frischen **Mauer-, Weiß- und Feldkalk** fährt und waggonweise offerirt die Kalkbrennerei von

J. M. Kolvenbach in Kirchheim. L 19

Centrifuge,

fast ganz neu, wegen Aufgabe des Ge